



Soziale
Gerechtigkeit
und
Gleichstellung
in
Europa

ist möglich!





Caritas Europa übernimmt keinerlei Haftung für die Korrektheit und Vollständigkeit der in vorliegender Veröffentlichung angegebenen Informationen. Haftungsansprüche für Schäden, die durch die Nutzung jeglicher angegebener Informationen, einschließlich jeglicher unvollständiger oder falscher Informationen, entstanden sind, werden somit abgelehnt.

Folgende Mitglieder der Arbeitsgruppe „Europäische Sozialmodelle“ von Caritas Europa haben zu vorliegender Veröffentlichung beigetragen:

Alexander Machatschke
Caritas Österreich

Larissa Franz-Koivisto
Caritas Finnland

Thijs Smeyers
Caritas Belgien

Evelyn Karastamati
Caritas Griechenland

Lola Schulmann
Caritas Frankreich
(Secours Catholique)

Walter Nanni
Caritas Italien

George Joseph
Caritas Schweden

Robert Urbé
Caritas Luxemburg

Peter Verhaeghe
Caritas Europa –
Sekretariat

Hasmik Sargsyan
Caritas Armenien

Dr. Rosemary Keenan
Caritas England und
Wales (CSAN)

Joep van Zijl
Caritas Niederlande
(Cordaid)

Rosica Nikolova
Caritas Bulgarien

Juraj Barat
Caritas Slowakei

Stephan Schwerdtfeger
Caritas Deutschland

Herausgegeben von Peter Verhaeghe und Shannon Pfohman.

Veröffentlicht in Brüssel im November 2016 von Caritas Europa, Rue de la Charité 43,
1210 Brüssel, Belgien.



Vorliegende Veröffentlichung geschieht mit der finanziellen Unterstützung des Programms der Europäischen Union für Beschäftigung und soziale Innovation „EaSI“ (2014–2020). Für weitere Auskünfte besuchen Sie bitte die Website: <http://ec.europa.eu/social/easi>

Die in vorliegender Veröffentlichung enthaltenen Informationen geben nicht unbedingt den offiziellen Standpunkt der Europäischen Kommission wieder.

”

„Die Situationen, die wir in ländlichen Gebieten vorfinden, sind sehr komplex, weil die Bevölkerung immer älter wird und ihr die Hilfe der jüngeren Generationen fehlt. Aufgrund von Armut und Stellenmangel entscheiden sich junge Leute, ins Ausland arbeiten zu gehen, um ein einigermaßen vernünftiges Einkommen zu erhalten. Immer mehr Frauen verlassen ihre Familien und verfügen dabei nicht immer über einen Arbeitsvertrag oder ausreichende Informationen über die Situation in dem Land, in das sie sich begeben... Weder die Bürgermeister noch die lokalen Behörden wissen, wie sie mit dieser Situation umgehen sollen, noch haben sie Lösungen oder Hilfe von zentraler Stelle.“

Sozialarbeiter in Caritas Iasi, Moldau-Region, Rumänien

Menschen, vor allem diejenigen in schwierigen Lebensumständen, stehen im Mittelpunkt der Bemühungen der Caritas. Und so sollte es auch für die Politiker sein und für diejenigen, die Mitverantwortung für die gesamte Gesellschaft und ihre Strukturen tragen. Caritas Europa vertritt die Auffassung, dass die Strukturen den Menschen dienen sollten und nicht andersherum. Strukturen, die soziale Ungerechtigkeit, Armut und soziale Ausgrenzung schaffen oder fördern, müssen überdacht und verbessert oder durch gerechtere Strukturen ersetzt werden. Gerechtere Strukturen würden bedeuten, dass von Armut betroffene Menschen nicht ausgegrenzt und im Stich gelassen werden, sondern dass staatlich geförderte Sozialschutzsysteme eingerichtet werden, um sie zu stärken und sie zu befähigen, sich selbst zu helfen.

Solche Veränderungsprozesse lassen sich am besten erreichen, wenn die betroffenen Menschen aktiv in die sie betreffenden Entscheidungen eingebunden sind. Bei ihrem Einsatz für und mit bedürftigen Menschen und in dem Bestreben, die Gesellschaft gerechter und integrativer zu machen, ermuntert die Caritas von Armut betroffene Menschen sich in diese Prozesse einzubringen und (wieder) zu entdecken, dass ihre Stimme zählt und dass sie doch die Möglichkeit haben, ihre eigene Situation sowie die ihrer Familien und Gemeinschaften zu beeinflussen.

Mit diesen Erfahrungen als Grundlage für die Interessenvertretungsarbeit der Caritas auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene fokussiert die vorliegende Veröffentlichung stärker auf Lösungen als auf die Problembeschreibung. Die nationale, diözesane und lokale Caritas in ganz Europa tut, was sie kann, um Menschen dabei zu unterstützen und zu stärken, der Armut zu entfliehen. Sie wird diese Arbeit fortsetzen, bis die Staaten volle Verantwortung für alle ihre Einwohner übernehmen.

Ich möchte diesen von Armut betroffenen Menschen meinen persönlichen Dank für ihre Erfahrungsberichte und

ihren Beitrag zu vorliegender Veröffentlichung aussprechen. Ich möchte auch den Dienstleistern, den Hauptamtlichen und den Ehrenamtlichen der Caritas danken, die sich bemühen, strukturelle Mängel auszugleichen und den Bedürftigen eine menschliche Antwort zu bieten. Ohne sie wäre die Caritas nicht in der Lage, allen Ebenen der Politik authentische Erfahrungsberichte vorzulegen. Darüber hinaus möchte ich den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Europäische Sozialmodelle“ von Caritas Europa danken, die uns bei der Erstellung der vorliegenden Veröffentlichung beratend zur Seite gestanden haben und ihren Beitrag zu unserem visionären Leitbild für Europa geleistet haben.

Im Allgemeinen ist die Caritas dazu aufgerufen, ungerechte Strukturen anzuprangern: *„Die Würde des Menschen und das Gemeingut gelten mehr als das Wohlergehen einiger, die nicht auf ihre Privilegien verzichten wollen. Wenn jene Werte bedroht sind, muss eine prophetische Stimme erheben werden“¹*, um neue Lösungen vorzuschlagen, denn *„Ungleichverteilung der Einkünfte ist die Wurzel der sozialen Übel“²*, und, *„das Wachstum in Gerechtigkeit erfordert etwas, das mehr ist als Wirtschaftswachstum“³*.

Ich hoffe, dass unsere Caritas-Analyse der Realität von Armut und sozialer Ausgrenzung in Europa sowie unsere innovativen Wege, letztere zu bekämpfen, die politischen Entscheidungsträger inspirieren werden, neue Wege zur Organisation von Solidarität zu erkunden, zu testen und umzusetzen, um mehr soziale Gerechtigkeit in ganz Europa zu erzielen. Ich hoffe auch, dass dies als Unterstützung der Europäischen Säule sozialer Rechte und als ein grundlegendes Instrument für die EU zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele verstanden wird. Und schließlich hoffe ich, dass vorliegende Veröffentlichung als Inspiration dienen wird für die Interessenvertretungsarbeit von Caritas-Organisationen und von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Weiterhin soll sie Inspiration sein für die Gestaltung von Strategien, die die politischen Entscheidungsträger in allen europäischen Ländern mit dem Ziel vorschlagen, immer mehr zu erreichen und dabei die Menschen, insbesondere die Schwächsten, in den Mittelpunkt zu stellen.

Jorge Nuño Mayer,
Generalsekretär

Inhaltsübersicht

Zusammenfassung	6
Das Sozialmodell der Caritas: Einführung	7
Säule 1	
Familie als Lebenszelle der Gesellschaft	9
1 Vielversprechende Praktiken der Caritas	12
2 Empfehlungen der Caritas	15
Säule 2	
Inklusive Arbeitsmärkte – Arbeit als eine Quelle des Wohlbefindens	17
1 Vielversprechende Praktiken der Caritas	21
2 Empfehlungen der Caritas	23
Säule 3	
Soziale Sicherung als eine gute Investition	25
1 Vielversprechende Praktiken der Caritas	29
2 Empfehlungen der Caritas	31
Entscheidende Strategieempfehlungen für robuste Sozialmodelle	32
Schlussfolgerung	35
Endnoten	37
Anlage I – Übersicht der Caritas-Empfehlungen	38
Anlage II – Caritas Europas Vision von Europa	40
Anlage III – Bibliografie	41

Zusammenfassung

In der vorliegenden Veröffentlichung werden Bausteine für robuste Sozialmodelle in Europa zur Sicherstellung sozialer Gerechtigkeit vorgestellt. Der vorliegende Entwurf, der auf die Gewährleistung eines angemessenen Solidaritätsniveaus in unseren Gesellschaften abzielt, ist das Ergebnis eines langen Prozesses der Beobachtung, Reflexion und Analyse von sozialen Realitäten⁴ und der Erprobung innovativer Praktiken im Caritas-Netzwerk auf Grundlage der Caritasvision der Gesellschaft.

In der katholischen Soziallehre geht man bei der Betrachtung der Armut von dem Grundsatz aus, dass jede Person sowohl heilig als auch sozial ist, nach dem Bild Gottes geschaffen und dazu bestimmt ist, die Güter der Erde als Teil einer Gemeinschaft der Gerechtigkeit und Güte gemeinsam mit anderen zu nutzen. Die Caritas ist überzeugt von der Notwendigkeit der Fürsorge für und der Stärkung von Menschen, die nicht über die Mittel zur Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse verfügen, aber gleichermaßen von der Notwendigkeit der Veränderung ungerechter Strukturen in der Gesellschaft, die Armut und soziale Ausgrenzung hervorrufen. Die Caritas setzt sich deshalb für den Wandel ein. Sie tut dies, indem sie auf Mitgliedsorganisationen zurückgreift, die direkt mit von Armut betroffenen Menschen arbeiten, um einen Dialog zu schaffen und Interessenverteidigungsstrategien auszuarbeiten.

Die Caritas Europa hat eine Arbeitsgruppe „Europäische Sozialmodelle“ ins Leben gerufen mit dem Ziel, zu analysieren, wie Solidarität am besten umgesetzt werden kann, um effizient Ungleichheiten zu verringern und Armut auszumerzen. Das Caritas-Modell stützt sich auf drei Säulen: die Familie als Lebenszelle der Gesellschaft und primäres Sicherheitsnetz; inklusive Arbeitsmärkte, die den Wert der Arbeit und den Beitrag der Menschen zur Gesellschaft anerkennen; und das Sozialschutzsystem als ein essentieller Solidaritätsmechanismus zur Gewährleistung des Wohlergehens der Gesellschaft insgesamt.⁵

Die Caritas Europa hat die europäischen Sozialmodelle vor dem Hintergrund der zunehmenden Ungleichheit und Armut und des Bedarfs an robusteren Sozialsystemen zur Vermeidung und Verringerung

von dauerhafter generationsübergreifender Armut analysiert. Wir sind überzeugt von der Notwendigkeit der Fürsorge für und der Stärkung von Menschen, die nicht über die Mittel zur Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse verfügen, sowie von der Notwendigkeit der Veränderung der gesellschaftlichen Strukturen, die vorgenannte Menschen aufgrund ihrer Mittellosigkeit von der Gemeinschaft oder ihrer Entscheidungsfindung ausgrenzen. Die fundamentale Achtung der Menschenwürde bedeutet, dass alle Länder ihre Staatsbürger vor Armut schützen müssen, wie in Artikel 30 der Europäischen Sozialcharta des Europarats⁶ und Artikel 34 der Charta der Grundrechte der EU verankert.⁷

Robuste Sozialmodelle sind Modelle, die in der Lage sind, wirtschaftliche, soziale und demographische Herausforderungen in Gesellschaften zu meistern. Die 2008 beginnende Finanz- und Wirtschaftskrise erwies sich als „Stresstest“ für die europäischen Sozialmodelle und hat gezeigt, dass die meisten Modelle nicht in der Lage sind, allen Folgen einer solchen Krise angemessen zu begegnen. „...die 2008 ausgebrochene und inzwischen sechs Jahre währende Wirtschaftskrise [macht] sowohl den Einwohnern als auch den Wirtschaftssystemen der EU weiterhin zu schaffen [...]. Neben Schuldenbergen inmitten von schwachem Wirtschaftswachstum sind auch die Arbeitslosenquoten sehr hoch. Millionen Menschen leben in Armut oder stehen kurz davor.“⁸ Im Gegenteil, die Solidaritätsmechanismen sind aufgrund der von den Regierungen zur Bewältigung der Krisenfolgen getroffenen Sparmaßnahmen einem erhöhten Druck ausgesetzt worden. Bereits vor der Krise waren etwa 120 Millionen Menschen in Europa von Armut betroffen oder bedroht, was ein klarer Hinweis darauf ist, dass die derzeitigen Sozialschutzsysteme auch ohne eine Krise nicht das Versprechen einhalten, alle Einwohner aus der Armut herauszuheben.

Die Empfehlungen in vorliegender Veröffentlichung liefern den politischen Entscheidungsträgern der EU und der Mitgliedsländer Leitlinien zur Überarbeitung und Verbesserung der Kapazität ihrer verschiedenen Sozialmodelle im Hinblick auf eine effiziente Ausmerzung von extremer Armut und sozialer Ausgrenzung.

Das Sozialmodell der Caritas: Einführung

CARITAS EUROPA DEFINIERT ARMUT FOLGENDERMAßEN

„Armut ist ein mehrdimensionales und mehrschichtiges Phänomen, das nicht mehr länger allein nach der Einkommenslage bemessen wird, sondern in das weitere Aspekte einfließen, wie die Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse und die Achtung der Grundrechte, aber auch weniger greifbare Dimensionen wie Schutzbedürftigkeit, Risiko, Ungleichheit, Randständigkeit, Diskriminierung, Ausgrenzung, Gefühl der Machtlosigkeit, eingeschränkte Wahlmöglichkeiten.“⁹

In der Präambel der 2015 verabschiedeten UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung ist angegeben: „Wir sind uns dessen bewusst, dass die Beseitigung der Armut in allen ihren Formen und Dimensionen, einschließlich der extremen Armut, die größte globale Herausforderung ist.“¹⁰

Der Internationale Währungsfond (IWF) erkennt an, dass tiefgreifende Ungleichheit ein Hemmnis für das Wirtschaftswachstum darstellt: „Es wäre ein Fehler, sich auf Wachstum zu konzentrieren und die Ungleichheit sich selbst zu überlassen, nicht nur, weil die Ungleichheit ethisch unerwünscht wäre, sondern auch weil das resultierende Wachstum niedrig und nicht nachhaltig sein könnte. Und zweitens gibt es überraschend wenig Beweise für die wachstumsvernichtenden Effekte der steuerlichen Umverteilung auf makroökonomischer Ebene.“¹¹

In jedem Fall ist die Wirtschaftskrise nicht die einzige Ursache für diesen Trend. Bereits vor der Krise waren in Europa zig Millionen Menschen von Armut betroffen oder bedroht. 2013 hat Caritas Europa einige Grundprinzipien für ein nachhaltiges Sozialsystem¹² definiert und die Merkmale der aktuell gängigsten Europäischen Sozialmodelle analysiert.¹³ Caritas Europa hat ein Analysemodell entwickelt, das drei Hauptquellen der Sozialfürsorge und des Sozialschutzes ausmacht: die Familie als Lebenszelle der Gesellschaft und primäres Sicherheitsnetz; inklusive Arbeitsmärkte, die den Wert der Arbeit und den Beitrag der Menschen zur Gesellschaft anerkennen; und Sozialschutzsysteme als eine gute soziale Investition. Diese drei Säulen repräsentieren das Sozialmodell der Caritas. Sie interagieren miteinander und sind voneinander abhängig. Es ist wichtig, dass die Strategemaßnahmen in jeder Säule mit denen in den anderen Säulen kohärent sind.

In den folgenden Kapiteln werden die drei Säulen des Sozialmodells der Caritas sowie die wesentlichen Bausteine für faire und robuste europäische Sozialmodelle, die

Ungleichheit, Armut und soziale Ausgrenzung in einer gerechten und nachhaltigen Weise bekämpfen, vorgestellt. Eine radikale Überarbeitung und Verbesserung der derzeitigen europäischen Sozialmodelle wird auch zur Einlösung der Versprechen der Erklärung über die Nachhaltigen Entwicklungsziele beitragen: „Wir sind entschlossen, die Menschheit von der Tyrannei der Armut und der Not zu befreien und unseren Planeten zu heilen und zu schützen. Wir sind entschlossen, die kühnen und transformativen Schritte zu unternehmen, die dringend notwendig sind, um die Welt auf den Pfad der Nachhaltigkeit und der Widerstandsfähigkeit zu bringen.“¹⁴

Die Caritas möchte, dass die Regierungen auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen und möchte sie dabei unterstützen. Für jede Säule des Modells zeigen Zeugnisse und/oder Lebensgeschichten der von Armut betroffenen Leute, dass die politischen Entscheidungsträger diese Herausforderungen heute in Europa in Angriff nehmen müssen, um eine größere Mitsprache und die Würde jedes Einzelnen zu fördern. Die beschriebenen Praxisbeispiele der Caritas-Projekte zeigen an, wie die Empfehlungen in erfolgreiche Strategemaßnahmen verwandelt werden können.

Foto: Lefferis Partalis - Caritas Schweiz





Säule I

***Familie als
Lebenszelle der
Gesellschaft***

”

„Eine alleinerziehende Mutter mit drei Kindern, einem Jungen (9 Jahre alt) und zwei Mädchen (3 Jahre alt), ist langzeitarbeitslos und schlägt sich mit monatlich 400 € Sozialleistungen, wie garantiertes Mindesteinkommen (RSI – rendimento Social de Inserção) und Familienzulage, durch. Sie erhält keinerlei Unterstützung von anderen Familienmitgliedern und muss sich deshalb vollzeit um die drei Kinder kümmern. Mit dem Geld muss sie die Ausgaben für Bildung, Gesundheit, Kleider und Wohnung, das heißt Miete, Strom, Wasser und Gas, bestreiten. Allein für die Wohnungskosten gibt sie 225 € pro Monat aus und es bleibt nicht viel Geld übrig, um Nahrungsmittel und Medikamente für sie und die drei Kinder einzukaufen. Sie wird von der Caritas mit einigen Nahrungsmitteln und finanzieller Hilfe für bestimmte Ausgaben unterstützt. Zu Beginn des Schuljahres hat die Caritas ihr Schulmaterial besorgt, aber geeignete Schulbücher sind nicht immer verfügbar. Diese Mutter ist beim nationalen Arbeitsamt eingetragen, aber sie kann einfach keine Arbeit finden.“

Cáritas Diocesana de Santarém, Portugal

„Wenn meine Kinder nicht da sind, beize ich meine Wohnung nicht. In Bezug auf Nahrungsmittel esse ich weniger, wenn sie nicht da sind. Ich möchte nicht, dass sie merken, dass mir Geld fehlt. Ich schnalle meinen Gürtel enger. Das Schlimmste für mich ist, dass ich ihnen nicht das geben kann, was ich gern möchte. Es tut mir leid, dass ich wie ein schlechter Vater erscheine, der seinen Kindern keinen Gefallen tut, und es tut sehr weh. Ich denke Männer sind zu stolz und beschämt, um Hilfe zu suchen.“

Fabrice, alleinstehender Vater von 3 Kindern, der sich das Sorgerecht teilt, mit 1100 € pro Monat, Secours Catholique – Caritas Frankreich

„Eine Person, die ein Familienmitglied mit einer Behinderung pflegt, kann keine Vollzeitarbeit durchhalten. Menschen berichten, dass Arbeitgeber aufgrund einer solchen Verpflichtung nicht bereit sind, sie einzustellen oder ihnen viel niedrigere Entgelte für eine bestimmte Arbeit anbieten.“

Priester, der für Caritas in Sofia, Bulgarien, arbeitet

Säule I

Familie als Lebenszelle der Gesellschaft

Die Familie als die erste Gemeinschaftserfahrung in seinem persönlichen Leben ist ein Ort, an dem Fähigkeiten genährt und an dem die Grundlagen für das Wohlbefinden gelegt werden. In diesem Sinne ist die Familie eine grundlegende Säule für das soziale Wohlbefinden, aufgrund ihrer Fähigkeit, die materiellen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu befriedigen und ihre Schwierigkeiten zu bewältigen. Die Familie ist auch der erste Ort, an dem Kinder ihre Fähigkeiten entdecken und entfalten, ihre Widerstandskraft aufbauen und befähigt werden, an der Gesellschaft teilzuhaben und sich einzubringen. Die Familie sollte Anspruch auf rechtlichen und wirtschaftlichen Schutz durch die Gesellschaft und den Staat haben. Dieser Anspruch ist sogar von der EU-Charta der Grundrechte (CFR)¹⁵ und der Revidierten Europäischen Sozialcharta (ESC),¹⁶ anerkannt und ist als eines der Nachhaltigen Entwicklungsziele festgelegt.¹⁷

Zum Beispiel ist in **ARTIKEL 33 CFR** festgelegt: „Der rechtliche, wirtschaftliche und soziale Schutz der Familie wird gewährleistet. Um Familien- und Berufsleben miteinander in Einklang bringen zu können, hat jeder Mensch das Recht auf Schutz vor Entlassung aus einem mit der Mutterschaft zusammenhängenden Grund sowie den Anspruch auf einen bezahlten Mutterschaftsurlaub und auf einen Elternurlaub nach der Geburt oder der Adoption eines Kindes.“

In **ARTIKEL 8 ESC** ist das Recht der Arbeitnehmerinnen auf Mutterschaftsschutz festgelegt, was bedeutet, dass ihre Arbeitsstelle während der Schwangerschaft und dem Mutterschaftsurlaub garantiert ist und dass sie nach dem Mutterschaftsurlaub an ihre Arbeitsstelle zurückkehren können.

In **ARTIKEL 16 ESC** über das Recht der Familie auf sozialen, gesetzlichen und wirtschaftlichen Schutz ist festgelegt: „Um die erforderlichen Voraussetzungen für die Entfaltung der Familie als einer Grundeinheit der Gesellschaft zu schaffen, verpflichten sich die Vertragsparteien, den wirtschaftlichen, gesetzlichen und sozialen Schutz des Familienlebens zu fördern, insbesondere durch Sozial- und Familienleistungen, steuerliche Maßnahmen, Förderung des Baus familiengerechter Wohnungen, Hilfen für junge Eheleute und andere geeignete Mittel jeglicher Art.“

In **ARTIKEL 27 ESC** über das Recht der Arbeitnehmer mit Familienpflichten auf Chancengleichheit und Gleichbehandlung ist festgelegt: „Um die wirksame Ausübung des Rechts auf Chancengleichheit und Gleichbehandlung männlicher

und weiblicher Arbeitnehmer mit Familienpflichten sowie dieser Arbeitnehmer und der übrigen Arbeitnehmer zu gewährleisten, verpflichten sich die Vertragsparteien:

1. geeignete Maßnahmen zu treffen:
 - a. um Arbeitnehmern mit Familienpflichten zu ermöglichen, erwerbstätig zu werden und zu bleiben sowie nach einer durch diese Pflichten bedingten Abwesenheit wieder in das Erwerbsleben einzutreten, einschließlich Maßnahmen im Bereich der Berufsberatung und der beruflichen Ausbildung;
 - b. um bei den Beschäftigungsbedingungen und der Sozialen Sicherheit ihren Bedürfnissen Rechnung zu tragen;
 - c. um öffentliche und private Dienste zu entwickeln oder zu fördern, insbesondere Kindertagesstätten und andere Arten der Betreuung;
2. für jeden Elternteil die Möglichkeit vorzusehen, innerhalb eines auf den Mutterschaftsurlaub folgenden Zeitraums für die Betreuung eines Kindes einen Elternurlaub zu erhalten, dessen Dauer und Bedingungen durch innerstaatliche Rechtsvorschriften, Gesamtarbeitsverträge oder Gepflogenheiten festgelegt werden;
3. zu gewährleisten, dass Familienpflichten als solche kein triftiger Grund für eine Kündigung sein dürfen.“

Das **Nachhaltige Entwicklungsziel 5** zur Erreichung der Geschlechtergleichstellung umfasst eine spezifische Vorgabe: „Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit durch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen, Sozialschutzmaßnahmen und die Förderung geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie [...] anerkennen und wertschätzen.“

Kinderarmut ist im Zusammenhang mit der Familiensituation zu betrachten. Die gängigsten Faktoren, die Familien in die Armut treiben, sind Arbeitslosigkeit oder Armut trotz Beschäftigung, Langzeiterkrankungen oder Ableben eines

Elternteils, Pflegeverpflichtungen für ältere Familienmitglieder, Trennung oder Scheidung oder auch Diskriminierung.

Die Familien leisten einen direkten Beitrag zur Gesellschaft durch das Erbringen von Pflegeleistungen für ihre Kleinkinder, ältere und sonstige hilfsbedürftige Familienmitglieder. Darüber hinaus tun sie dies zu geringeren Kosten und oft in einer besseren Qualität als dies Dienstangebote des öffentlichen Sektors leisten könnten. Vorgenannter Beitrag zur Gesellschaft ist wichtig und die dafür aufgebrauchte Zeit sollte ebenfalls anerkannt und wertgeschätzt werden, z.B. bei der Berechnung der Rentenansprüche.¹⁸

Nie gekannt, durch die 2008 begonnene Wirtschafts- und Finanzkrise hervorgerufene Arbeitslosenraten und Armut haben die fundamentale Bedeutung der Familien als primäre Pflegeleister und Sozialschutzträger sowie die Schwächen und Einschränkungen der bestehenden, in Europa angewandten Sozialschutzsysteme verdeutlicht. Aus diesem Grund ist es unbedingt erforderlich, einen stärkeren Fokus auf die Beurteilung von Umfang und Qualität der Unterstützung der Familien durch innerstaatliche und lokale Sozialschutzsysteme sowie auf die Verbesserung dieser Unterstützung zu legen.

Investitionen in Familien zu ihrer Stärkung und die Förderung des sozialen Kapitals, das sie schaffen, sind für unsere Gesellschaft von grundlegender Bedeutung. Soziale Investitionen, z. B. in Bildung, führen zur Verringerung von Gesundheitskosten, erhöhen die Chancen der Menschen auf dem Arbeitsmarkt und fördern ihre Möglichkeiten, sich in der Gesellschaft voll einzubringen. Investitionen, insbesondere in junge Menschen kommen der gesamten Gesellschaft zugute. Die Steuerpolitik kann auch ein wichtiges komplementäres Instrument der Sozialinvestition darstellen, zum Beispiel durch die Gewährung von Steuerermäßigungen für Familien mit Kindern.

Foto: Leffteris Partalis - Caritas Schweiz



1

VIELVERSPRECHENDE PRAKTIKEN DER CARITAS

„Rojdestvo Hristovo“
Zentrum für benachteiligte Mütter
Caritas Bulgarien

Was wird angeboten

Das Zentrum bietet individuelle Berufsausbildungen und soziale Beratungsprogramme, die den spezifischen Bedürfnissen und Problemen jedes Einzelnen Rechnung tragen. Es gibt Werkstätten, in denen die Frauen ihre Fähigkeiten entsprechend ihren Interessen weiterentwickeln können. Die Werkstätten dienen gleichzeitig der Therapie und auch als Quelle für ein zusätzliches, obgleich bescheidenes Einkommen. Die Mitarbeiter helfen jungen Frauen aus Einrichtungen bei dem Übergang in ein unabhängiges Leben, indem sie ihnen eine zeitweilige Unterkunft und eine Arbeit besorgen. Das Zentrum arbeitet eng mit der regionalen staatlichen Verwaltung, Arbeitsvermittlungsbüros und sozialen Dienstleistungseinrichtungen zusammen.

Ziel

Das Projekt zielt darauf ab, alleinerziehende Mütter in einem integrativen Ansatz zu stärken und ihnen die

Möglichkeit zu geben, (wieder) in den regulären Arbeitsmarkt einzusteigen und dies mit ihren Familienpflichten zu vereinbaren.

Ergebnis

In den zwölf Jahren seines Bestehens hat das Zentrum über 300 bedürftigen Müttern geholfen. Mehr als 60 haben eine stabile materielle und soziale Lage erreicht und aufrechterhalten; sechs sind als Vollzeitangestellte im Zentrum selbst eingestellt worden. Diese Familien sind somit der Armut entflohen, was einen entschieden positiven Einfluss auf die soziale und wirtschaftliche Lage ihrer Kinder hat.

PREP®

The Prevention & Relationship
Enhancement Programme [Vorbeuge- und
Beziehungsförderungsprogramm]
Caritas Dänemark

Was wird angeboten

PREP ist ein Kurs mit dem Ziel, Paaren zu helfen, zusammen zu bleiben, sowie den Schwerpunkt auf Möglichkeiten zur Verbesserung ihres gemeinsamen Alltags zu legen. Die Kurse ermöglichen Paaren, ihre Beziehung zu stärken und die Gefahr einer Zerrüttung zu verringern. Sie unterstützen Familien bei der Schaffung eines sicheren Hafens und eines Ortes, an dem Kinder ihre Fähigkeiten entfalten

Photo: Isabel Corthier - Caritas Belgien



können. Der Kurs ist zwar wertebezogen, ist aber nicht religiös oder politisch. Die Caritas teilt die Werte dauerhafter Beziehungen und legt den Schwerpunkt auf Familien. Der Kurs stützt sich auf eine über 30-jährige Forschung im Bereich Beziehungen.¹⁹ PREP ist keine Therapie; es ist ein Kurs, der auf Unterricht und Übungen aufbaut. Die Unterrichtsstunden werden in der großen Gruppe erteilt, während alle Übungen und Gespräche von den Paaren individuell ausgeführt werden. Keiner muss persönliche Informationen mit irgendeinem anderen als seinem Partner austauschen und es gibt keine Gruppenarbeit. PREP lehrt verheiratete/verlobte Paare grundlegende Fähigkeiten, wie: effizient kommunizieren, als Team zusammenarbeiten, Probleme lösen, Konflikte bewältigen und die Liebe erhalten und stärken, Engagement und Freundschaft.

Die Caritas Dänemark verfügt über ein Team von ausgebildeten und zertifizierten PREP-Lehrkräften, die alle ehrenamtlich arbeiten. Das Centre for *Familieudvikling* (Familienentwicklung) hat das Urheberrecht und ist für Kursmaterial und die Schulung der PREP-Lehrkräfte in Dänemark verantwortlich. Die Caritas organisiert die Kurse in Zusammenarbeit mit lokalen Pfarren, Schulen und Ähnlichem.

Ziel

Das Projekt trägt zur Stabilität von Ehen bei, indem es die Partner befähigt, eine Zerrüttung und somit hohe menschliche Kosten (insbesondere für Kinder) im Zusammenhang mit Trennungen als auch damit verbundene wirtschaftliche Kosten für die Gesellschaft zu vermeiden. Es ist ein Beispiel für eine soziale Investition mit langfristigen positiven Effekten.

Ergebnis

Das dänische Nationale Zentrum für Sozialforschung hat dokumentiert, dass PREP einen positiven Effekt hat und Scheidungen verhindern kann. Weitere Informationen finden Sie auf:

<http://www.smartmarriages.com/prep.overview.html>

Soziales Inklusions

Und Eingliederungszentrum für Roma-Kinder und ihre Familien

Turulung, Caritas Satu Mare, Rumänien

Was wird angeboten

Das Zentrum, das 2014 von der Caritas Satu Mare gegründet wurde, richtet sich an bedürftige Menschen aus benachteiligten, insbesondere ländlichen Gegenden. Die meisten Nutznießer sind Roma-Familien mit mehr als drei Kindern, die unter schlechten Bedingungen leben und keinen Zugang zu Bildung, zum Gesundheitssystem oder zur Sozialhilfe haben. Das Projekt legt den Schwerpunkt auf drei Säulen: Gemeinschaft, Entwicklung und Inklusion. Im Zentrum erhalten Kinder mit einer Schulabbrecher-Vorgeschichte soziale und pädagogische Unterstützung, um ihnen einen Einstieg in die Ausbildung oder eine

Weiterführung ihrer Schullaufbahn zu ermöglichen. Ihnen werden auch ein nachschulisches Betreuungsprogramm, Freizeitaktivitäten, sanitäre und medizinische Hilfe, Sozialisierungs- und Unterhaltungsaktivitäten sowie psychologische und seelische Hilfe angeboten. Die Eltern der Kinder werden auch in die pädagogischen und berufsbildenden Schulungsprogramme einbezogen und erhalten Beratungsdienste, um sie bei der Stellensuche zu unterstützen.

Ziel

Ziel des Projekts ist es, die Lebensbedingungen von Roma und anderen bedürftigen Gruppen in prekären Situationen in Satu Mare und der Region Maramures zu verbessern. Das Projekt versucht, den Kompetenzmangel der Eltern der Kinder in Bezug auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes aufzufangen und den Zugang der Kinder zu Schulen und Weiterbildung zu verbessern.

Ergebnis

Das Projekt ist eine unentbehrliche Hilfe für diese geographische Region, da dort vorher wenige NGOs oder lokale Behörden solche Programme ausgearbeitet hatten. Seit der Projektumsetzung wurde 1.000 Nutznießern Hilfe geleistet. Das Projekt hat auch einen starken Einfluss auf die Gemeinschaft, wie 2015, als eine Gruppe deutscher Studenten bei dem Bau des ersten Spielplatzes in Turulung für die Kinder der Gemeinschaft geholfen hat. Der innovative Aspekt des Projekts äußert sich in der Tatsache, dass die gesamte Familie betreut und unterstützt wird, nicht nur die Kinder. Das Zentrum erzielt eine gute Erfolgsrate.

Foto: Caritas Schweiz





2

**EMPFEHLUNGEN
DER CARITAS**

Auf Grundlage der weiter oben vorgestellten Herausforderungen werden in diesem Abschnitt Empfehlungen spezifisch für die erste Säule der Familie als Lebenszelle der Gesellschaft und primäres Sicherheitsnetz aufgelistet. Die politischen Strategien sollten so ausgelegt sein, dass sie:

- das Recht auf ein Familienleben gewährleisten: **die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familienleben erleichtern** und die Familien unterstützen, indem sie ihnen folgendes zur Verfügung stellen:
 - monatliches **Kindergeld** - einen universalen Ansatz in Bezug auf Kinderbeihilfen verabschieden; und Familien mit einem niedrigen Einkommen sollten ein höheres Kindergeld erhalten;
 - ausreichende und erschwingliche **Kinderbetreuungseinrichtungen**;
 - **Familienberatungsdienste**.

- den Wert der **Familienpflegearbeit** ermöglichen, unterstützen und anerkennen durch:
 - die Gewährleistung des gesetzlichen Anspruchs auf Mutterschaftsurlaub von mindestens 15 Wochen sowie Elternurlaub von mindestens 6 Monaten;
 - die Gewährung einer Anzahl Tage Sonderurlaub pro Jahr für die Pflege von Familienangehörigen (für Kinder, Senioren, Kranke);
 - die Gewährleistung eines Mindesteinkommens während längerer Pflegeurlaube;
 - die Berücksichtigung der für Pflegearbeiten aufgebrauchten Zeit bei der Berechnung der Rentenansprüche.

- **die Neubeurteilung der Steuersysteme** in Hinblick auf ihre Familienfreundlichkeit und Fortschrittlichkeit (Umverteilung des Vermögens von Reich auf Arm); Berücksichtigung des Beitrags der Familien zur Gesellschaft aufgrund ihrer generationsübergreifenden Natur, durch die Gewährung einer finanziellen Entschädigung in Form einer Steuerermäßigung oder eines Kredits.

- geplante politische Initiativen im Bereich Beschäftigung, Bildung und Gesundheitspolitik in Hinblick auf die Situation der Familien und insbesondere auf Familien mit niedrigem Einkommen evaluieren in Form von **Beurteilungen der Auswirkungen auf die Familien**.



Säule 2

***Inklusive
Arbeitsmärkte –
Arbeit als eine
Quelle des
Wohlbefindens***

”

„Ein Problem, das ich im Verhalten der Arbeitgeber z.B. [beim Anbieten] von Schwarzarbeit sehe, ist, dass die Arbeitgeber [Zeit-]Arbeitsverträge für Dienstleistungen bevorzugen, statt reguläre Arbeitsverträge. Sie bieten oft keine Vorteile oder Vorsorge für Arbeitnehmer.“

Antwort eines Sozialarbeiters der **Caritas der Tschechischen Republik** auf eine für vorliegende Veröffentlichung durchgeführte Umfrage

„Wir sind beide Arbeitnehmer, aber unser Einkommen ist nicht viel mehr als das nationale Mindesteinkommen von etwa 505 € pro Person. Wir zahlen keine Miete, sodass unser Einkommen ausreichte, um die täglichen Ausgaben einer normalen Familie mit einer dreijährigen Tochter zu bestreiten. Aber wir haben vor Kurzem entdeckt, dass unsere Tochter eine seltene Krankheit hat, die uns zwingt für die Behandlung drei Mal die Woche lange Fahrten auf uns zu nehmen. Diese Situation hat unsere soziale und wirtschaftliche Situation verschlechtert. Wir geben monatlich 650 € für die Behandlung und Fahrtkosten aus und wir erhalten keinerlei Unterstützung für diese Ausgaben. Unsere derzeitigen Gehälter erlauben es uns nicht, unsere Kosten zu bestreiten und wir haben keinen Anspruch auf zusätzliche Sozialleistungen. Wir hatten einen angemessenen Lebensstandard, aber jetzt ist es schwierig.“

Ein Leistungsempfänger der **Cáritas Diocesana de Santarém, Portugal**

„Ich war Bauarbeiter, aber ich habe meine Arbeit verloren, als die Firma Konkurs gemacht hat. Meine Frau leidet unter einer psychischen Krankheit und benötigt häufig psychologische Hilfe. Langzeitarbeitslosigkeit und mangelnde Unterstützung haben mir Kummer bereitet und leider habe ich Alkoholprobleme bekommen. Ich habe drei Kinder, die zur Schule gehen, aber ich kann ihnen nicht die Unterstützung geben, die sie zum Bestehen der Schule benötigen. Ich wünschte, ich hätte meine Arbeit nie verloren oder hätte mehr Unterstützung erhalten, um wieder Fuß zu fassen.“

Caritas Slowenien Leistungsempfänger

Säule 2

Inklusive Arbeitsmärkte – Arbeit als eine Quelle des Wohlbefindens

Arbeit ist eine Quelle des Wohlbefindens, weil sie die Realisierung zahlreicher anderer Rechte ermöglicht. Sie ermöglicht den persönlichen und den Familienunterhalt und sie ist, sofern sie frei gewählt oder akzeptiert ist, auch ein Mittel der Anerkennung und gleichermaßen für Männer und Frauen ein Mittel, einen verantwortungsvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Darüber hinaus ist der Arbeitsmarkt der Ort, an dem ein Einkommen generiert werden kann, um das Überleben zu sichern und die gewünschten Lebensstandards zu finanzieren. Allerdings beinhaltet der Arbeitsmarkt auch einige Armutsrisiken, insbesondere, wenn die Vergütungen nicht ausreichend sind, um die Lebenshaltungskosten zu bestreiten, oder im Fall von Arbeitslosigkeit. Wer keine Arbeitsstelle findet, wer seine Stelle verliert oder den Arbeitsmarkt ohne Schutz verlässt, läuft große Gefahr, zu verarmen. Darüber hinaus haben nicht alle Menschen im erwerbsfähigen Alter den gleichen Zugang zu einer Arbeitsstelle. Es besteht nicht nur ein Mangel an bezahlter Arbeit, sondern arbeitssuchende Menschen

Foto: Antonio Fantasia - Caritas Europa



haben nicht immer die derzeit vom Arbeitsmarkt verlangten Qualifikationen oder ihre Qualifikationen werden nicht anerkannt.

Arbeit ist ein **Grundrecht**, das in direktem Zusammenhang mit der Förderung von sozialer Gerechtigkeit und des gesellschaftlichen Friedens steht.

„...das erste zu schützende und zu nutzende Kapital [ist] der Mensch, die Person in ihrer Ganzheit...“²⁰ Einen Absatz weiter in der Enzyklika bekräftigt Papst Benedikt bestimmte traditionelle Eigenschaften der menschlichen Arbeit: sie muss frei gewählt sein; den Arbeitern erlauben, ohne Diskriminierung geachtet zu werden; es gestatten, die Bedürfnisse der Familie und die Bildungsbedürfnisse der Kinder zu befriedigen; Kinderarbeit verbieten; Arbeiterorganisationen (Gewerkschaften) ermöglichen und ihrer Stimme Gehör geben; genügend Raum lassen für die persönliche und spirituelle Entwicklung; und eine Rente unter würdigen Verhältnissen fördern.²¹ Arbeit hat das Potenzial, die menschliche Würde einer jeden Person zu stärken. Arbeit ist ein entscheidender Aspekt, wenn es darum geht, als vollwertiges Mitglied am Gesellschaftsleben teilzunehmen. Die Gesellschaften sollten danach streben, Arbeitsplätze für alle zu schaffen. Neben Strategien für aktive Inklusion bleiben ein angemessenes Einkommen, eine nachhaltige Beschäftigung und gute Dienstleistungen verpflichtende Zielsetzungen für jedes Wirtschaftssystem, das auf Gerechtigkeit und Gemeinwohl ausgerichtet ist. Inklusive Arbeitsmärkte müssen deshalb den Wert der Arbeit und **den Beitrag der Menschen zur Gesellschaft anerkennen**.

Vorgenanntes Recht wird in der EU-Charta der Grundrechte (CFR)²² und in der revidierten Europäischen Sozialcharta (ESC) anerkannt.²³

In **ARTIKEL 15, 1 CFR** ist festgelegt: „Jede Person hat das Recht, zu arbeiten und einen frei gewählten oder angenommenen Beruf auszuüben.“

In **ARTIKEL 1 ESC** über das Recht auf Arbeit ist festgelegt: „Um die wirksame Ausübung des Rechts auf Arbeit zu gewährleisten, verpflichten sich die Vertragsparteien:

1. im Hinblick auf die Verwirklichung der Vollbeschäftigung die Erreichung und Aufrechterhaltung eines möglichst hohen und stabilen Beschäftigungsstands zu einer ihrer wichtigsten Zielsetzungen und Aufgaben zu machen;
2. das Recht des Arbeitnehmers wirksam zu schützen, seinen Lebensunterhalt durch eine frei übernommene Tätigkeit zu verdienen.“

In **ARTIKEL 2 ESC** wird das Recht auf gerechte Arbeitsbedingungen erklärt.

In **ARTIKEL 4 ESC** ist das Recht auf ein gerechtes Arbeitsentgelt festgelegt.

Das Nachhaltige Entwicklungsziel 8 über menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum umfasst eine spezifische Vorgabe: „Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung

Foto: Isabel Corthier - Caritas Belgien



und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen.“

Trotz dieser Ziele und Artikel zum Schutz der Arbeitnehmer muss dem wachsenden Phänomen der **Armut trotz Beschäftigung** in Europa Aufmerksamkeit geschenkt werden. Qualitätsvolle Beschäftigung umfasst menschenwürdige Arbeitsbedingungen und angemessene Entgelte, die den Arbeitnehmern und ihren Familien ermöglichen, ein würdevolles Leben zu führen. Die Sozialpartner und die zuständigen Behörden müssen sicherstellen, dass diese Bedingungen in rechtlichen Normen zum Schutz der Arbeit und zur Sicherstellung einer angemessenen Vergütung verankert werden. In diesem Sinne muss Schwarzarbeit bekämpft werden. Eine kluge Steuerpolitik kann dazu beitragen, die niedrigsten (Netto-)Entgelte auf ein menschenwürdiges Niveau anzuheben und gleichzeitig die so genannte Arbeitslosigkeitsfalle anzugehen.

Inklusive Arbeitsmärkte erfordern auch die Verfügbarkeit von (kurzfristiger) Unterstützung zwischen zwei Arbeitsstellen. Arbeitslose Menschen müssen Zugang zu Arbeitsvermittlungsdiensten und Möglichkeiten zu Schulungen haben, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Es müssen auch Maßnahmen umgesetzt werden, um Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung die Teilnahme am Arbeitsmarkt zu erleichtern. Antidiskriminierungsstrategien sollten die Möglichkeiten von Randgruppen, wie Roma oder Migranten, zur Teilhabe am Arbeitsmarkt sowie die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern erhöhen.

Gemäß offiziellen Statistiken über **Jugendarbeitslosigkeit** und Menschen, die weder in einem Beschäftigungsverhältnis stehen noch eine allgemeine oder berufliche Ausbildung absolvieren (so genannte NEETs, not in education, employment or training), sind besondere Anstrengungen im Bereich des lebenslangen Lernens erforderlich, um den Übergang von der Schule und der beruflichen Ausbildung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

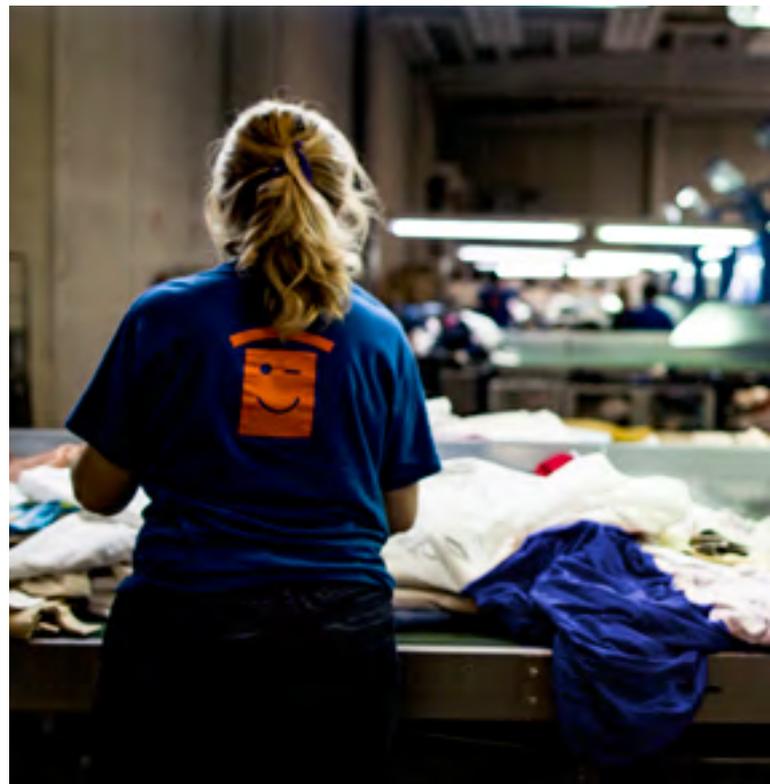
Die Regierungen sollten in Erwägung ziehen, ein „Arbeitgeber letzter Instanz“ (employer of last resort) zu werden, da die Lehren aus der Weltwirtschaftskrise in sozialer Hinsicht noch genauso gültig sind wie 1930. Keine Gesellschaft kann es sich leisten, so viele ihrer arbeitslosen Bürger als entbehrlich zu betrachten. Es ist eine Tatsache, dass die Regierungen die Zahl der langfristigen, zukunftsfähigen gut-bezahlten Arbeitsplätze erhöhen müssen. Darüber hinaus sollten die Regierungen angesichts des riesigen Beschäftigungsrückgangs und seiner Auswirkungen auf die Arbeitslosen jeden Alters in Erwägung ziehen, über Freiwilligenprogramme ein „Arbeitgeber letzter Instanz“ zu sein. Dies sollte so ausgestaltet sein, dass die Marktwirtschaft nicht beeinträchtigt wird, und gleichzeitig gesellschaftlich nützliche Arbeit für Arbeitssuchende angeboten wird. Es gibt zahlreiche Bereiche in der Sozialwirtschaft, in die dies eingeführt werden könnte (zum Beispiel in der Langzeitpflege). Dies bedeutet nicht, dass Sozialdienste von Menschen

abhängen sollten, die langzeitarbeitslos sind und Stellen in einem staatlichen Programm annehmen. Diese Dienste sollten als Teil der regulären Leistungen angeboten werden. In jedem Fall birgt dieser Ansatz Potenzial zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze, insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Langzeitarbeitslose, die in vielen Ländern 50 % oder mehr der Arbeitslosen darstellen, verdienen eine besondere Aufmerksamkeit mit einem gezielten Ansatz zur Aufhebung von Barrieren und zur Erleichterung der Teilhabe am Arbeitsmarkt durch individuelle in die Arbeitswelt zurückführende Ausbildungswege. In diesem Zusammenhang sollte das Potenzial zur Schaffung von Arbeitsplätzen von gemeinnützigen Organisationen und Sozialbetrieben gefördert werden. Darüber hinaus sollten öffentliche Behörden Arbeitgeber in letzter Instanz insbesondere für die am meisten benachteiligten Gruppen oder die am weitesten vom Arbeitsmarkt entfernten oder gering qualifizierten Arbeitnehmer sein. Dies stellt einen der Bausteine einer inklusiven Arbeitsmarktpolitik dar.

Arbeitsbedingungen sollten auch ein Gleichgewicht zwischen **Beruf und Familienleben** ermöglichen und dabei den Beitrag der Familien zur Gesellschaft durch die Betreuung ihrer Kinder und/oder anderer abhängiger Familienmitglieder berücksichtigen. In diesem Sinne empfehlen wir, dass die politischen Entscheidungsträger Optionen wie z. B. ein Lebensarbeitszeitkonto in Betracht ziehen, das eine flexible Zeitaufteilung zwischen Beruf und Familie oder Pflegeverpflichtungen ermöglicht.

Foto: Antonio Fantasia - Caritas Europa



VIELVERSPRECHENDE PRAKTIKEN DER CARITAS

Genossenschaftliches Teilzeit-Unternehmen

Cooperatief Ondernemen in Nederland - COIN

Cordaid – Caritas Niederlande

Was wird angeboten

Das genossenschaftliche Teilzeit-Unternehmen ist ein innovatives Konzept, das 2013 von der Tientjes Academy mit Unterstützung von Cordaid ins Leben gerufen wurde. 2013 wurde die erste Genossenschaft von Teilzeit-Unternehmern in Breda ins Leben gerufen: De Vrije Uitloop. Diese Genossenschaft setzt sich zusammen aus dreizehn verschiedenen Einzelpersonen, die mit ihren eigenen Leidenschaften und Talenten arbeiten: unter anderem ein Web-Designer, ein Möbelbauer, ein Fotograf, ein Gärtner und ein Coach. Die Genossenschaft wurde in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Behörde in Breda gegründet. Die Gründung wurde ermöglicht durch die Schaffung einer „Zone mit minimalen Rechtsvorschriften“, die diese informellen Unternehmer von den Beschränkungen befreit, die für in Breda lebende Empfänger von Mindesteinkommen gelten. Die Genossenschaftsmitglieder erhalten weiterhin ein Mindesteinkommen, obwohl sie einen Gewinn erzielen. Ein Teil des Gewinns wird über die Gesellschaft gespart und ermöglicht ihnen Material einzukaufen oder Weiterbildungsgebühren zu bezahlen. Die Differenz wird der lokalen Behörde als Gewinn ausgezahlt. Auf diese Weise wird ein Teil ihres Mindesteinkommens zurückgezahlt.

Ziel

Das Projekt zielt darauf ab, Langzeitarbeitslose bei ihrem Übergang in Beschäftigung zu unterstützen, indem ihnen die Möglichkeit geboten wird, ihre eigenen Arbeitsplätze zu schaffen, ohne das Risiko einzugehen, ihr gesamtes Einkommen zu verlieren, sollte die Tätigkeit nicht von Anfang an genügend Einkünfte zur Sicherung des Lebensunterhalts generieren.

Ergebnis

COIN hat mit verschiedenen niederländischen Städten Abkommen geschlossen und auf diese Weise die Bedingungen für die Gründung von Genossenschaften unter sicheren Bedingungen aber mit dem klaren Ziel, Menschen vor dem Abrutschen in die Armutsfalle zu bewahren, geschaffen. Es ist ein gutes Beispiel, wie Sozialleistungen als soziale Investition in Menschen eingesetzt werden können. Weitere Informationen finden Sie auf:

<https://www.cordaid.org/en/> und www.devrijeuitloop.nl.

Magdas hotel

Caritas Vienna, Austria

Was wird angeboten

Ein ehemaliges Pflegeheim ist mit Hilfe eines durch Crowdfunding aufgetriebenen Kredits der Caritas von 60.000 € in ein individuell gestaltetes Boutique-Hotel mit 78 Zimmern umgebaut worden. Es wird von geschulten Flüchtlingen und erfahrenem Hotelpersonal betrieben und bietet Gästen aus aller Welt eine schickes, weltoffenes und multikulturelles „Zuhause“ mit einem sozialen Mehrwert: Es bietet Menschen, die auf dem regulären Arbeitsmarkt wenig Chancen hätten, einen Arbeitsplatz.

Ziel

Magdas Hotel eignet sich hervorragend als Vorzeigemodell für die Bekämpfung von Armut durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze für Flüchtlinge, die ansonsten nicht die geringste Chance auf dem Arbeitsmarkt hätten. Das Hotel ist ein Sozialbetrieb; sein Ziel ist nicht die Maximierung von Profit, sondern die Maximierung von gesellschaftlichem Nutzen und sozialer Eingliederung.

Ergebnis

Zurzeit sind etwa 20 Flüchtlinge aus 16 verschiedenen Ländern im Hotel vollzeitbeschäftigt. Die Initiative war ein Finalist des Europäischen Sozialinnovationswettbewerbs 2013. Weitere Informationen finden Sie auf:

<http://www.magdas-hotel.at/en/hotel/>

Beschäftigungsprojekt

Caritas Slowenien

Was wird angeboten

In Slowenien wird Arbeitslosen die Gelegenheit geboten, durch die Beschäftigung in Caritas-Projekten, Berufserfahrung zu sammeln und Fähigkeiten zu entfalten. Sie werden bei ihrer Stellensuche auf dem regulären Arbeitsmarkt von Caritas-Mitarbeitern betreut und ge-coached. Vorgenannte Beschäftigungsprojekte der Caritas werden teils durch staatliche Aufträge und teils durch die Caritas finanziert.

Ziel

Ziel des vorgenannten Beschäftigungsprojekts der Caritas ist die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft.

Ergebnis

2014 hatte die Caritas Slowenien über das Programm 31 Personen beschäftigt. Weitere Informationen finden Sie auf:

http://www.ess.gov.si/delodajalci/financne_sporobude/razpisi/javna-dela-2016-prvo-javno-povabilo



EMPFEHLUNGEN DER CARITAS

Auf Grundlage der oben dargestellten Herausforderungen werden in diesem Abschnitt Empfehlungen spezifisch für die Säule der inklusiven Arbeitsmärkte des Sozialmodells der Caritas aufgelistet.

- **Sämtliche Arbeitnehmerrechte** schützen und die Ausbeutung, zum Beispiel von Schwarzarbeitern, bekämpfen.
- **Ein angemessenes Mindestentgelt** festlegen.
- Lohngleichheit zwischen Männern und Frauen sicherstellen – gleicher Lohn für gleiche Arbeit.
- Die **Arbeitsplatzsicherheit** durch die Begrenzung der Nutzung von Kurzzeitverträgen verbessern.
- Maßnahmen zur Unterstützung des **Übergangs** vom allgemeinen und beruflichen Bildungssystem in den Arbeitsmarkt (Jugendbeschäftigung), z.B. durch die Förderung der Anpassung der Schul-/Ausbildungslehrpläne an die auf dem Arbeitsmarkt verlangten Fähigkeiten.
- Arbeitsvermittlungsdienste anbieten, die eine Teilhabe am Arbeitsmarkt insbesondere für neu angekommene Migranten und den Wechsel zwischen Arbeitsstellen erleichtern.
- Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen erleichtern.
- Langzeitarbeitslosigkeit durch **Wiedereingliederungsprogramme** und Weiterbildung verringern.
- Die Lücke zwischen dem offiziellen und dem tatsächlichen Rentenalter durch eine Anpassung des Tätigkeitsinhalts an die Bedürfnisse älterer Arbeitnehmer verringern.
- Die Beschäftigung innerhalb von gemeinnützigen Organisationen und Sozialbetrieben fördern und ihr Potenzial zur Schaffung von Beschäftigungsverhältnissen nutzen.
- Diskriminierenden Praktiken, die Beschäftigungshindernisse schaffen, ein Ende setzen.



Säule 3

***Soziale Sicherung
als eine gute
Investition***

„*Ich habe 565 € und eine kleine zusätzliche Beihilfe, aber mit der Miete und allem ist das schwer. Ich rauche seit 10 Jahren nicht mehr. Ich trinke nicht, ich gehe nicht aus, ich kaufe sehr wenig neue Kleidung. Wir können das sowieso nicht tun, es ist unmöglich. Ich bin immer zu Hause, immer. Ich schäme mich auch ein wenig. Ich versuche klarzukommen, ich versuche glücklich auszusehen, aber es ist nicht leicht. Und wir haben unsere Würde; wir möchten nicht, dass jeder weiß, dass wie bei Secours Catholique essen gehen. Ich weiß nicht wie es weitergehen soll, aber wir werden sehen. Ich zähle nicht so viel, ich denke wir haben noch Zeit über die Zukunft nachzudenken.*“

Marie, 54, Secours Catholique – Caritas Frankreich, eine Leistungsempfängerin, die immer gearbeitet hat, die aber vor 8 Jahren ihren Mann verloren hat und dann krank wurde und noch ist.

„*Selbst der Rettungsdienst weigert sich, den Obdachlosen zu helfen. Es ist viele Male vorgekommen, dass die 112 für einen auf der Straße liegenden Menschen angerufen wurde, und sie haben sich geweigert einen Rettungswagen zu schicken. Sie sagen, dass es wichtigere Fälle gibt, dass es nicht genug Ärzte gibt und sie sich nicht um die Obdachlosen kümmern können ...“*

Ein Caritas-Angestellter, der mit Obdachlosen in Burgas, Bulgarien, arbeitet

„*Ich bin Lehrer an einer Schule in einem Ort, in dem zur Zeit des kommunistischen Regimes Bergbau betrieben wurde. Die Schule liegt am Rande der Stadt in einer sehr armen Gegend und [die] Schüler kommen hauptsächlich aus der Roma-Gemeinschaft, die in Behelfsunterkünften am Stadtrand lebt. In dieser Gemeinschaft gibt es regelmäßige Hepatitisausbrüche; Wasser-, Strom- und Heizinfrastruktur sind schlecht. Die Schule wurde renoviert und ausgestattet, aber die Schulabbrecherquote ist hoch. Eltern schicken ihre Kinder nur zur Schule, um ihre Zulage nicht zu verlieren (der Schulbesuch der Kinder ist Bedingung für die Auszahlung). Die Kinder kommen allerdings selten zur Schule, weil sie keine geeignete Kleidung haben und zu Hause nicht die geeigneten Bedingungen haben, um ihre Hygiene zu gewährleisten. Die Eltern sind sich nicht der Bedeutung von Bildung bewusst und es ist sehr schwierig, die Kinder davon zu überzeugen, auf ihre Bildung zu achten. In der Schule gibt es viele Vertretungslehrkräfte; viele von ihnen kommen und geben aufgrund niedriger Gehälter und mangelnder Motivation.*“

Lehrkraft und Mitarbeiter in einer Tagesstätte der Caritas in Petrosani, Rumänien

Säule 3

Soziale Sicherung als eine gute Investition

Wohlbefinden im kulturellen und sozialen Sinn ist gut in einem politischen Umfeld verankert, in dem Gerechtigkeit, Gleichbehandlung und Solidarität als Grundlage für das menschliche Zusammenleben betrachtet werden. Neben inklusiven Arbeitsmärkten und Familienpolitik sorgt der Wohlfahrtsstaat - oder sollte sorgen - für konkrete soziale Infrastruktur, in der vorgenannte Grundsätze verinnerlicht sind. Die soziale Infrastruktur oder das Sozialschutzsystem kann verschiedenartig organisiert sein entsprechend den verschiedenen bestehenden Kulturen, den verfassungsmäßigen Werten und den Niveaus des zivilen und sozialen Kapitals. Dies kann finanzielle Beihilfen, Zuschüsse und/oder Dienstleistungen umfassen, die zum Wohlbefinden und zur Entfaltung des Einzelnen und der Gruppen innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft sowie zu ihrer Anpassung an das soziale Umfeld beitragen können. In diesem Sinne bildet das Sozialschutzsystems eines Wohlfahrtsstaates die dritte wichtige Säule des Europäischen Sozialmodells von Caritas Europa, da es das Wohlbefinden beeinflusst.

In der Tat ist es aus Sicht der Caritas eine der politischen Hauptverantwortungen jeder öffentlichen Institution, das Wohlergehen ständig zu verbessern. Dies liefert Schutz gegen Sozialrisiken, wie Arbeitslosigkeit, Unfälle, Krankheit und Behinderung. Wohlergehen wird auch durch die Unterstützung von Altersrenten erzielt. Sozialschutz wird durch Steuereinnahmen und/oder Abzüge von Löhnen und Gehältern finanziert. In manchen Ländern ist der für Einkommenseinbußen ausbezahlte Sozialversicherungsschutz unzureichend, um einen menschenwürdigen Lebensunterhalt zu gewährleisten. Sozialrisiken wie Arbeitslosigkeit, Unfall, Krankheit und Alter führen gewöhnlich direkt in die Armut. Selbst wenn Sozialhilfeleistungen ausgezahlt werden, sind die Beträge in einigen Ländern oft zu niedrig, um ein würdevolles Leben zu gewährleisten. Der Staat hat jedoch die entscheidende Verantwortung, die Würde des Menschen und die Sozialrechte aller durch eine inklusive und fördernde Organisation der Solidarität zu sichern.

Die primären Ziele eines Sozialschutzsystems sollten sein: die Entfaltung der Menschen zu ermöglichen, Armut zu bekämpfen, ein Sicherheitsnetz für Bedürftige zu stellen und gesundheitliche Probleme, Verrentung und Arbeitslosigkeit anzugehen. Den Familien fehlen zu oft die Ressourcen, um eine anregende Umgebung für ihre Kinder zu schaffen, damit diese ihr Potenzial von klein an voll entfalten oder auch einfach wachsen und sich weiterentwickeln, wenn

sie arm und benachteiligt aufgewachsen sind oder sich in extrem schutzlosen Situationen befinden. Die Gewährleistung des Zugangs zu Bildung, Gesundheitspflege, Wohnung und angemessenem Sozialschutz ist entscheidend zur Erreichung von sozialer Gerechtigkeit und zur Verringerung der Ungleichheit.

Sozialleistungen sollten so ausgelegt sein, dass sie den Menschen ermöglichen, ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln und gesund zu bleiben. Mindesteinkommensprogramme sollten nicht als langfristige Lösungen für von Armut betroffene Menschen betrachtet werden und sollten mit Dienstleistungen, die die Menschen dabei unterstützen, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, kombiniert werden.

Dieser dringende Bedarf ist infolge der Finanzkrise und der Sparpolitik bedroht. Aber auch ohne die mit der Wirtschaftskrise verbundenen Herausforderungen haben die bestehenden Sozialschutzsysteme nicht verhindert, dass über 120 Millionen Menschen in der EU von Armut betroffen oder gefährdet sind. Dies zeigt, dass die Gesetzgeber Lücken vernachlässigt haben und dabei versagen, das System anzupassen, um alle bedürftigen Menschen abzudecken.

Diese Rechte werden in der EU-Charta der Grundrechte (CFR)²⁴, der Revidierten Europäischen Sozialcharta (ESC),²⁵ und den Nachhaltigen Entwicklungszielen der UN anerkannt.²⁶

In **ARTIKEL 14 CFR** ist das Recht auf Bildung festgelegt:

- „1. Jede Person hat das Recht auf Bildung sowie auf Zugang zur beruflichen Ausbildung und Weiterbildung.
2. Dieses Recht umfasst die Möglichkeit, unentgeltlich am Pflichtschulunterricht teilzunehmen.
3. Die Freiheit zur Gründung von Lehranstalten unter Achtung der demokratischen Grundsätze sowie das Recht der Eltern, die Erziehung und den Unterricht ihrer Kinder entsprechend ihren eigenen religiösen, weltanschaulichen und erzieherischen Überzeugungen sicherzustellen, werden nach den einzelstaatlichen Gesetzen geachtet, welche ihre Ausübung regeln.“

ARTIKEL 34 CFR: „Die Union anerkennt und achtet das Recht auf Zugang zu den **Leistungen der sozialen Sicherheit und den sozialen Diensten**, die in Fällen von **Mutterschaft, Krankheit, Arbeitsunfall, Pflegebedürftigkeit oder im Alter** sowie bei **Verlust des Arbeitsplatzes** Schutz gewährleisten, nach Maßgabe des Unionsrechts und der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten. **Jeder Mensch, der in der Union seinen rechtmäßigen Wohnsitz hat und seinen Aufenthalt rechtmäßig wechselt** hat Anspruch auf die Leistungen der sozialen Sicherheit und die sozialen Vergünstigungen nach dem Unionsrecht und den einzelstaatlichen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten. Um die soziale Ausgrenzung und die Armut zu bekämpfen, anerkennt und achtet die Union das **Recht auf eine soziale Unterstützung und eine Unterstützung für die Wohnung**, die allen, die nicht über ausreichende Mittel verfügen, ein menschenwürdiges Dasein



Foto: Caritas Schweiz

sicherstellen sollen, nach Maßgabe des Unionsrechts und der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten.“

ARTIKEL 35 CFR: „Jeder Mensch hat das Recht auf Zugang zur **Gesundheitsvorsorge** und auf ärztliche Versorgung nach Maßgabe der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten. Bei der Festlegung und Durchführung aller Politik und Maßnahmen der Union in allen Bereichen wird ein hohes Gesundheitsschutzniveau sichergestellt.“

ARTIKEL 36 CFR: „Die Union anerkennt und achtet den Zugang zu **Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse**, wie er durch die einzelstaatlichen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten im Einklang mit dem Verträgen geregelt ist, um den sozialen und territorialen Zusammenhalt der Union zu fördern.“

In **ARTIKEL 12 ESC** über das Recht auf soziale Sicherheit ist festgelegt: „Um die wirksame Ausübung des Rechts auf soziale Sicherheit zu gewährleisten, verpflichten sich die Vertragsparteien:

1. ein System der sozialen Sicherheit einzuführen oder beizubehalten;
2. das System der Sozialen Sicherheit auf einem befriedigenden Stand zu halten, der zumindest dem entspricht, der für die Ratifikation der Europäischen Ordnung der Sozialen Sicherheit erforderlich ist;
3. sich zu bemühen, das System der Sozialen Sicherheit fortschreitend auf einen höheren Stand zu bringen;
4. durch den Abschluß geeigneter zwei- oder mehrseitiger Übereinkünfte oder durch andere Mittel und nach Maßgabe der in diesen Übereinkünften niedergelegten Bedingungen Maßnahmen zu ergreifen, die folgendes gewährleisten:
 - a. die Gleichbehandlung der Staatsangehörigen anderer Vertragsparteien mit ihren eigenen Staatsangehörigen hinsichtlich der Ansprüche aus der Sozialen Sicherheit einschließlich der Wahrung der nach den Rechtsvorschriften der Sozialen Sicherheit erwachsenen Leistungsansprüche, gleichviel wo die geschützten Personen innerhalb der Hoheitsgebiete der Vertragsparteien ihren Aufenthalt nehmen;
 - b. die Gewährung, die Erhaltung und das Wiederaufleben von Ansprüchen aus der Sozialen Sicherheit, beispielsweise durch die Zusammenrechnung von Versicherungs- und Beschäftigungszeiten, die nach den Rechtsvorschriften jeder der Vertragsparteien zurückgelegt wurden.“

In **ARTIKEL 14 ESC** über das Recht auf Inanspruchnahme sozialer Dienste ist festgelegt: *„Um die wirksame Ausübung des Rechts auf Inanspruchnahme sozialer Dienste zu gewährleisten, verpflichten sich die Vertragsparteien:*

- 1. Dienste zu fördern oder zu schaffen, die unter Anwendung der Methoden der Sozialarbeit zum Wohlbefinden und zur Entfaltung des einzelnen und der Gruppen innerhalb der Gemeinschaft sowie zu ihrer Anpassung an das soziale Umfeld beitragen;*
- 2. bei der Bildung und Durchführung dieser Dienste Einzelpersonen und freie oder andere Organisationen zur Beteiligung anzuregen.“*

ARTIKEL 23 ESC behandelt das Recht älterer Menschen auf sozialen Schutz.

ARTIKEL 30 ESC sichert das Recht auf Schutz gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

Mehrere **Nachhaltige Entwicklungsziele** enthalten betreffende spezifische Vorgaben:

Ziel 1: Armut in allen ihren Formen und überall beenden, wie insbesondere in Vorgabe 3 festgelegt: *„Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basis-schutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen.“*

Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern, wie insbesondere durch Vorgabe 8 festgelegt: *„Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen.“*

Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern, wie insbesondere in Vorgabe 1 dargelegt: *„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen gleichberechtigt eine kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung abschließen, die zu brauchbaren und effektiven Lernergebnissen führt“; Vorgabe 2: „Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Erziehung, Betreuung und Vorschulbildung erhalten, damit sie auf die Grundschule vorbereitet sind“; und Vorgabe 3: „Bis 2030 den gleichberechtigten Zugang aller Frauen und Männer zu einer erschwinglichen und hochwertigen fachlichen, beruflichen und tertiären Bildung einschließlich universitärer Bildung gewährleisten.“*

Ziel 10: Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern, wie insbesondere durch Vorgabe 4 angegeben: *„Politische Maßnahmen beschließen, insbesondere fiskalische, lohnpolitische und den Sozialschutz betreffende Maßnahmen, und schrittweise größere Gleichheit erzielen.“*

Der Zugang zu erschwinglichen und hochwertigen Dienstleistungen, wie Bildung, Gesundheitsversorgung, Wohnungswesen und Sozialberatung sowie angemessene Einkommenssicherung in Kombination mit inklusiven Arbeitsmärkten sind die Ecksteine effizienter aktiver Inklusionsstrategien.

Der Zugang zu Dienstleistungen ist ein Grundrecht. **Universelle Dienste und Leistungen** sollten lebenswichtige Bedürfnisse abdecken: alle Personen im Land sollten gleichermaßen Zugang haben. Der Zugang sollte zwar universell sein, die Höhe der Leistungen darf aber variieren zum Beispiel entsprechend der Zusammensetzung und der Einkommenshöhe der Familie.

Die öffentlichen Behörden sind für den Schutz der Sozialrechte und für die Regulierung und Organisation des **Dienstleistungsangebots** verantwortlich. Dies umfasst das gesetzliche Rahmenwerk in Bezug auf Qualitätsstandards (einschließlich Arbeitsbedingungen). Der Staat sollte Dienste anbieten/organisieren, wenn keine private Initiative (gemeinnützige oder gewinnorientierte) verfügbar ist. Wo private Initiativen verfügbar sind, sollte die freie Wahl des Dienstleisters gewährleistet sein und die öffentlichen Behörden sollten den fairen Wettbewerb zwischen den Anbietern kontrollieren. Um dies zu erreichen, sollten die staatliche Regulierungsbehörde und die potenziellen staatlichen Dienstleister (Agenturen) getrennte Körperschaften sein.

Es ist erforderlich, sicherzustellen dass die Struktur, die Organisation, die Funktionsweise, die Finanzierung und der Zugang zu **Sozialschutzsystemen** so ausgelegt sind, dass sie effektiv zur Verringerung der Armut beitragen. Die ILO-Empfehlung (Nr. 202) betreffend den sozialen Basisschutz bestätigt die entscheidende Rolle des Sozialschutzes für den Fortschritt der Gesellschaft, für den wirtschaftlichen Aufschwung, für größere Gleichheit und soziale Gerechtigkeit. Deshalb sind Ausgaben für das Sozialschutzsystem als eine Investition in/für die Gesellschaft zu betrachten und nicht als Kosten.

Universelle Leistungen sollten von **gezielten, bedürftigkeitsabhängigen Diensten und Leistungen**, die auf die Unterstützung von schutzbedürftigen Gruppen oder Menschen bei der Überwindung der Armut abzielen, begleitet sein. Solche Maßnahmen umfassen Beratungsdienste und finanzielle Leistungen. Die Behörden sollten sich zum Ziel setzen, von einem **selektiven Universalismus** (z.B. Kinderzulagen für alle mit einem Einkommen unter bestimmten Niveaus) zu einem **progressiven Universalismus** überzugehen.

Notfallmaßnahmen sollten ein Sicherheitsnetz für Menschen liefern, die ohne andere Leistungen dastehen. Das Sicherheitsnetz sollte für alle dasselbe Niveau haben. Notfallmaßnahmen sind vorübergehend, allen zugänglich unter der Bedingung, dass die Leistungsempfänger keinen Zugang zu universellen und/oder gezielten Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts in Würde haben.

VIELVERSPRECHENDE PRAKTIKEN DER CARITAS

Vorliegender Abschnitt veranschaulicht einige Praxisbeispiele von Caritas-Projekten und zeigt, wie die Empfehlungen in erfolgreiche Strategemaßnahmen, die auf faire, gerechte und effiziente Solidaritätsmechanismen abzielen, umgewandelt werden können.

Fa Bene

Caritas Turin, Italien

Was wird angeboten

„Fa bene“ ist ein Pilotprojekt, das durch ein Netzwerk aus Vereinigungen, Architekten und Gestaltern, Kooperativen, Verkäufern und Bürgern ins Leben gerufen wurde, die eine einfache Idee teilen: Menschen, die auf den Lokalmärkten in Turin einkaufen, könne etwas mehr Nahrungsmittel kaufen, um sie den Menschen zu geben, die sich keine frischen und hochwertigen Nahrungsmittel leisten können. Darüber hinaus spenden die Verkäufer am Ende jedes Tages ihre unverkaufte Restware. Die gesammelten Nahrungsmittel werden den Familien, die von den Sozialdiensten als bedürftig angegeben wurden, mit dem Fahrrad ausgeliefert. Als Gegenleistung verpflichten sich die Personen, die Nahrungsmittelpakete erhalten, zu Gemeinschaftsdiensten.

Ziel

Zugang zu gesunden Nahrungsmitteln und die Beschäftigung von arbeitslosen Personen über 50 zu ermöglichen.

Ergebnis

Unter den in „Fa bene“ dauerhaft Beschäftigten befinden sich zahlreiche Personen über 50, die auf diese Weise wieder ins Arbeitsleben eingegliedert wurden. Ihre Erfahrungen sind gleichzeitig Beispiele der „Inklusion“ und des sozialen „Zusammenhalts“ in einem einladenden Kontext, in dem die Veränderung und die Anpassung gefördert werden.

Unterstützung bei der Stellensuche

Secours Catholique – Caritas Frankreich

Was wird angeboten

Das vorgenannte Programm bietet Unterstützung von Seiten der Secours Catholique für Arbeitslose, die eine neue Arbeitsstelle suchen. Es gibt 50 Teams zur „Unterstützung bei der Stellensuche“ über ganz Frankreich verteilt, die sich aus Ehrenamtlichen mit diesem Ziel zusammensetzen. Zehn von ihnen bieten kollektive Unterstützung zusätzlich zur individuellen Unterstützung bei der Stellensuche. Die kollektive Unterstützung wird in Koordination mit



Foto: Elodie Perriot, Secours Catholique - Caritas Frankreich

der individuellen Unterstützung geleistet und zielt darauf ab, Gefühle der Verzweiflung, der Einsamkeit unter den Arbeitslosen zu verringern. Die individuelle Unterstützung umfasst das Zuhören sowie das Anbieten von Unterstützung zur Wiedererlangung des Selbstvertrauens und bei Verwaltungsverfahren, um eine Stelle zu bekommen. Die umgesetzten Aktivitäten sind zum Beispiel IT-Workshops, um Lebensläufe zu erstellen und offene Stellen zu suchen, Unterstützung bei der Beförderung von Arbeitssuchenden, die für Bewerbungsgespräche reisen müssen usw.

Ziel

Das Programm trägt dank der Wirkung der Gruppenunterstützung dazu bei, das Selbstvertrauen und die persönliche Motivation zu stärken.

Ergebnis

Ergebnis des vorgenannten Programms ist, dass sich die Leistungsempfänger weniger einsam fühlen, was dazu beiträgt ihr Selbstbewusstsein und ihre Motivation für die Stellensuche zu stärken und erfolgreich bei der Stellensuche zu sein.

Das Elpis-Projekt

Caritas Griechenland

Was wird angeboten

Das Elpis-Projekt bietet Unterstützung für 650 arme Familien in verschiedenen geografischen Regionen Griechenlands durch monatliche Nahrungsmittelverteilungen. Das Projekt wird von Caritas Italien, Caritas Spanien, Caritas Frankreich und Catholic Relief Services finanziert und wird von Caritas Griechenland in Zusammenarbeit mit Caritas Europa durchgeführt.

Ziel

Das Hauptziel des Elpis-Projekts („Elpis“ bedeutet Hoffnung) ist es, unter armen und sozial ausgegrenzten Menschen zur Verringerung der Folgen der Wirtschaftskrise in Griechenland beizutragen.

Ergebnis

Das Projekt bekämpft die Situation der extremen Armut von Menschen, sowohl griechischer Bürger als auch Migranten, die keinen oder wenig Zugang zu Grundnahrungsmitteln haben. Die Sozialberatung, die mit der Nahrungsmittelverteilung einhergeht, ermöglicht Menschen durch die Ermittlung ihrer Stärken andere Wege zu erkunden, um ihrer prekären Lage in der Armut zu entkommen.



EMPFEHLUNGEN DER CARITAS

Auf Grundlage der weiter oben vorgestellten Herausforderungen werden in diesem Abschnitt Empfehlungen spezifisch für die Säule des Sozialschutzes des Sozialmodells der Caritas aufgelistet.

- **Einen umfassenden Sozialversicherungsschutz gewährleisten**, der die lebensnotwendigen Bedürfnisse aller im Land ansässigen Menschen abdeckt.
- Universellen Zugang zu **Sozialdiensten** und benutzerfreundlichen Zugang zu Sozialleistungen gewährleisten.
- Die Bürger über ihre sozialen Rechte und Leistungsansprüche aufklären.
- Sicherstellen, dass die Bürger Zugang zu Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer sozialen Rechte haben.
- In **frühkindliche Erziehung und Betreuung** investieren, freien Zugang zu mindestens Primar- und Sekundarbildung auch durch die Nutzung von bedürftigkeitsabhängigen Schulzulagen/Stipendien gewährleisten und frühen Schulabgängen vorbeugen.
- Angemessene **Heimpflege** anbieten, einschließlich Pflegearbeit durch Familienmitglieder, um eine Einweisung in eine Einrichtung zu vermeiden oder zu verschieben. Pflegeheime für Senioren müssen die Qualitätsstandards einhalten und regelmäßig kontrolliert werden.
- Zeitnaher, bedürftigkeitsabhängiger Zugang zu **hochwertigen, angemessenen und erschwinglichen Wohnungen**.
- In Gesundheitsvorsorge investieren und **zugängliche, erschwingliche Gesundheitsversorgung** sicherstellen
- Ein bedürftigkeitsabhängiges Einkommen sicherstellen, z. B. **Arbeitslosengeld**, für Menschen, die vorübergehend arbeitslos sind, und dies mit Maßnahmen kombinieren, die ihre Rückkehr auf den Arbeitsmarkt unterstützen, wie (Weiter-)Schulungen, Stellenvermittlung, Sprachkurse usw.
- Ein bedürftigkeitsabhängiges **Mindesteinkommen** über der Armutsgrenze garantieren.
- Rentenansprüche innerhalb des Rahmenwerks von **öffentlichen Rentenplänen** auf der Grundlage von Arbeitstagen/-jahren mit einem Mindest- und einem Höchstsatz berechnen; und dabei Zeiten der Inaktivität aufgrund von Familienpflegearbeit ebenfalls berücksichtigen.
- Ein steuerliches Rahmenwerk schaffen, um **Zusatzrentenpläne zu fördern**.
- Die ausreichende und nachhaltige Finanzierung des Sozialschutzes durch **die Finanzierung von Sozialschutzsystemen über die Besteuerung aller Einkommensquellen** und nicht nur der Arbeit sicherstellen und sicherstellen, dass die Finanzierung infolge von Finanz- oder Wirtschaftskrisen oder des demografischen Wandels nicht unter Druck gerät.
- Die **Europäische Sozialcharta** und alle Bestimmungen sowie den **Kollektivbeschwerdemechanismus** ratifizieren.

Entscheidende Strategieempfehlungen für robuste Sozialmodelle

1.

EMPFEHLUNGEN IN BEZUG AUF DIE FAMILIE ALS LEBENSZELLE DER GESELLSCHAFT UND PRIMÄRES SICHERHEITSNETZ

- Das Recht auf ein Familienleben sichern: **die Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben erleichtern** und die Familien unterstützen durch die Bereitstellung von:
 - > monatlichen **Kinderzulagen** - einen universellen Ansatz in Bezug auf Kinderzulagen umsetzen; Familien mit geringem Einkommen sollten einen erhöhten Zulagenbetrag erhalten.
 - > ausreichenden und erschwinglichen **Kinderbetreuungseinrichtungen**;
 - > **Familienberatungsdiensten**.
- **Familienpflegearbeit** ermöglichen und unterstützen sowie deren Wert anerkennen durch:
 - > die Gewährleistung des gesetzlichen Anspruchs auf Mutterschaftsurlaub von mindestens 15 Wochen sowie Elternurlaub von mindestens 6 Monaten;
 - > die Gewährung einer Anzahl Tage Sonderurlaub pro Jahr für die Pflege von Familienangehörigen (für Kinder, Senioren, Kranke);
 - > die Gewährleistung eines Mindesteinkommens während längerer Pflegeurlaube;
 - > die Berücksichtigung der für Pflegearbeiten aufgebrauchten Zeit in der Berechnung der Rentenansprüche.
- **die Neu beurteilung der Steuersysteme** auf ihre Familienfreundlichkeit und Fortschrittlichkeit (Umverteilung des Vermögens von Reich auf Arm); unter Berücksichtigung des Beitrags der Familien zur Gesellschaft aufgrund ihrer generationsübergreifenden Natur, durch die Gewährung einer finanziellen Entschädigung in Form einer Steuerermäßigung oder eines Kredits.
- die Beurteilung der Auswirkungen von geplanten strategischen Initiativen im Bereich der Beschäftigung, der Bildung und der Gesundheitspolitik auf die Situation der Familien und insbesondere auf Familien mit niedrigem Einkommen in Form von **Beurteilungen der Auswirkungen auf die Familien**.

2.

EMPFEHLUNGEN IN BEZUG AUF INKLUSIVE ARBEITSMÄRKTE – ANERKENNUNG DES WERTS DER ARBEIT UND DES BEITRAGS DER MENSCHEN ZUR GESELLSCHAFT

- **Sämtliche Arbeitnehmerrechte** schützen und die Ausbeutung, zum Beispiel von Schwarzarbeitnehmern bekämpfen.
- **Ein angemessenes Mindestentgelt** festlegen.
- Lohngleichheit zwischen Männern und Frauen sicherstellen – gleicher Lohn für gleiche Arbeit.
- Die **Arbeitsplatzsicherheit** durch die Begrenzung der Nutzung von Kurzzeitverträgen verbessern.
- Maßnahmen zur Unterstützung des **Übergangs** vom allgemeinen und beruflichen Bildungssystem in den Arbeitsmarkt (Jugendbeschäftigung), z.B. durch die Förderung der Anpassung der Schul-/Ausbildungslehrpläne an die im Arbeitsmarkt verlangten Fähigkeiten einführen.
- Stellenvermittlungsdienste anbieten, die eine Teilhabe am Arbeitsmarkt insbesondere für neu angekommene Migranten und den Wechsel zwischen Arbeitsstellen erleichtern.
- Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen erleichtern.
- Langzeitarbeitslosigkeit durch **Wiedereingliederungsprogramme** und Weiterbildung verringern.
- Den Abstand zwischen dem offiziellen und dem tatsächlichen Rentenalter durch eine Anpassung des Tätigkeitsinhalts an die Bedürfnisse älterer Arbeitnehmer verringern.
- Die Beschäftigung innerhalb von gemeinnützigen Organisationen und Sozialbetrieben fördern und ihr Potenzial zur Schaffung von Beschäftigungsverhältnissen nutzen.
- Diskriminierenden Praktiken, die Beschäftigungshindernisse schaffen, ein Ende setzen.

3. EMPFEHLUNGEN IN BEZUG AUF SOZIALSCHUTZSYSTEME

- **Einen umfassenden innerstaatlichen Sozialversicherungsschutz gewährleisten**, der die lebensnotwendigen Bedürfnisse aller im Land ansässigen Menschen abdeckt.
- Universellen Zugang zu **Sozialdiensten** und benutzerfreundlichen Zugang zu Sozialleistungen gewährleisten.
- Die Bürger über ihre sozialen Rechte und Leistungsansprüche aufklären.
- Sicherstellen, dass die Bürger Zugang zu Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer sozialen Rechte haben.
- In **frühkindliche Erziehung und Betreuung** investieren, freien Zugang zu mindestens Primar- und Sekundarbildung auch durch die Nutzung von bedürftigkeitsabhängigen Schulzulagen/Stipendien gewährleisten und frühen Schulabgängen vorbeugen.
- Angemessene **Heimpflege** anbieten, einschließlich Pflegearbeit durch Familienmitglieder, um eine Einweisung in eine Einrichtung zu vermeiden oder zu verschieben. Pflegeheime für Senioren müssen die Qualitätsstandards einhalten und regelmäßig kontrolliert werden.
- Zeitnaher, bedürftigkeitsabhängiger Zugang zu **hochwertigen, angemessenen und erschwinglichen Wohnungen**.
- In Gesundheitsvorsorge investieren und **zugängliche, erschwinge Gesundheitsversorgung** sicherstellen
- Ein bedürftigkeitsabhängiges Einkommen sicherstellen, z. B. **Arbeitslosengeld**, für Menschen, die vorübergehend arbeitslos sind und dies mit Maßnahmen kombinieren, die ihre Rückkehr unterstützen, wie (Weiter-)Schulungen, Stellenvermittlung, Sprachkurse usw.
- Ein bedürftigkeitsabhängiges **Mindesteinkommen** über der Armutsgrenze garantieren.
- Rentenansprüche innerhalb des Rahmenwerks von **öffentlichen Rentenplänen** auf der Grundlage der

geleisteten Arbeitstage/-jahre mit einem Mindest- und einem Höchstsatz berechnen; und dabei Zeiten der Inaktivität aufgrund von Familienpflegearbeit ebenfalls berücksichtigen.

- Ein steuerliches Rahmenwerk schaffen, um **Zusatzrentenpläne zu fördern**.
- Die ausreichende und nachhaltige Finanzierung des Sozialschutzes durch **die Finanzierung von Sozialschutzsystemen über die Besteuerung aller Einkommensquellen** und nicht nur der Arbeit sicherstellen. Sicherstellen, dass die Finanzierung infolge von Finanz- oder Wirtschaftskrisen oder des demografischen Wandels nicht unter Druck gerät.
- Die **Europäische Sozialcharta** und alle Bestimmungen sowie den **Kollektivbeschwerdemechanismus** ratifizieren.

4. EMPFEHLUNGEN FÜR EINZELSTAATLICHE BEHÖRDEN

- Über Sozialanalysen, die Ausarbeitung einer Sozialpolitik und die Überwachung und Beurteilung von Strategemaßnahmen die Teilhabe der von Armut betroffenen Menschen und der NGOs, die ihre Rechte verteidigen, sicherstellen.
- Soziale Grundrechte durch ihre Aufnahme in Form von Grundrechten in die einzelstaatlichen Verfassungen schützen; die Europäische Sozialcharta und den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte rechtsverbindlich und vollstreckbar machen.
- Eine innerstaatliche Strategie zur Bekämpfung von Armut und Arbeitslosigkeit, die die Nachhaltigen Entwicklungsziele berücksichtigt und innerstaatliche Vorgaben zur Verringerung von Armut und Arbeitslosigkeit umfasst, sowie Maßnahmen zur Erreichung der Vorgaben und einen Haushalt für ihre Umsetzung ausarbeiten.
- In der innerstaatlichen Strategie die Gleichbehandlung von Frauen und Männern als eine übergeordnete Priorität behandeln.
- Zusätzliche gezielte Maßnahmen für spezifische Zielgruppen ausarbeiten, zum Beispiel Eingliederungsmaßnahmen für Migranten und Flüchtlinge.
- Die Kapazität von automatischen Stabilisatoren stärken.
- Referenzhaushalte gemäß einer einheitlichen Methode zusätzlich zu der Armutsrisikoquote berechnen, um das angemessene Niveau der Einkommensersatz- und Sozialleistungen festzulegen.

5. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE EU-INSTITUTIONEN

- Über Sozialanalysen, die Ausarbeitung einer Sozialpolitik und die Überwachung und Beurteilung von Strategemaßnahmen die Teilhabe der von Armut betroffenen Menschen und der NGOs, die ihre Rechte verteidigen, sicherstellen.
- Die Entschlossenheit zur Erreichung der Europa-2020-Ziele zur Bekämpfung der Armut und ihren Zusammenhang mit der Agenda 2030, z. B. die Umsetzung von Nachhaltigen Entwicklungszielen untermauern.
- Die Komplementarität zwischen Strukturfonds, dem Europäischen Sozialfonds und dem FEAD sicherstellen.
- Mitgliedsstaaten dabei unterstützen, ihre Sozialschutzsysteme im Hinblick auf die vorgenannten Empfehlungen zu überarbeiten.
- Die Flexibilitätsklausel des Stabilitäts- und Wachstumspakts nutzen, um den EU-Mitgliedsstaaten zu ermöglichen, Sozialinvestitionen, insbesondere Investitionen in Kinder (frühkindliche Erziehung und Betreuung, Schulbildung und Familienunterstützung) nicht in die Berechnung der innerstaatlichen Ausgaben mindestens bis 2020 einfließen zu lassen.
- Ein einheitliches Instrument zur Bedürftigkeitsprüfung (ein multidimensionales Indikatorenset in Bezug auf das Wohlergehen und die Armut) auf EU-Ebene einrichten.
- Forschung in den betreffenden Bereichen über das FP 7 – Horizont-2020-Programm fördern, um eine faktengestützte Leitlinie zur Überarbeitung von Sozialschutzsystemen im Hinblick auf eine verbesserte soziale Gerechtigkeit bereitzustellen.

Schlussfolgerung

Das Sozialmodell der Caritas liefert ein Rahmenwerk für einen integrativen Ansatz zur Schaffung und Verbesserung des Wohlbefindens der Menschen und der Gesellschaft, in der sie leben. Familienpolitik, Arbeitsmarktpolitik und Sozialschutzpolitik bedingen sich gegenseitig und können ihre positiven Ergebnisse gegenseitig verstärken. Dies erfordert eine Vision der Gesellschaft, die über kurzfristige politische und haushaltstechnische Ziele hinausgeht.

Zwar können Einsparungen in einem Politikbereich in demselben oder dem folgenden Jahr effektiv sofort zu einem ausgeglicheneren Haushalt beitragen, sie können dem Staatshaushalt aber auch in 10 oder 15 Jahren eine gewaltige Zusatzlast auferlegen. Sozialausgaben sollten als soziale Investition behandelt und anerkannt werden. Ein höherer Leistungssatz oder eine Erhöhung des Mindesteinkommens auf ein angemessenes Niveau wird den Staatshaushalt in diesem Jahr erhöhen, aber der Investitionsertrag über einen Zeitraum von 10, 15 oder 20 Jahren wird viel größer sein. Solche Investitionen werden nicht nur zum Abbau von Ungleichheit, Armut und sozialer Ausgrenzung sondern auch zu einer leistungsstärkeren Wirtschaft, weniger sozialen Spannungen und einer Kostensenkung beitragen.

Sie werden den Behörden ermöglichen, den Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten und gleichzeitig die Nachhaltigen Entwicklungsziele zu erreichen und die völkerrechtlichen Sozialverpflichtungen gemäß Bestimmungen der Europäischen Sozialcharta, der Charta der Grundrechte und sonstiger internationaler Abkommen einzuhalten.

Ein Land, eine Gesellschaft kann sich nicht leisten, Ungleichheiten aufrechtzuerhalten. Die sozialen und wirtschaftlichen Kosten sind zu umfangreich und belasten zukünftige Generationen. Die Verringerung der Armut und der Ungleichheit erfordert eine langfristige Vision. Politiker mit der Fähigkeit, eine solche Vision auszuarbeiten und nach ihr zu handeln, sind wahre Führungspersönlichkeiten. Sie verteidigen und fördern das Allgemeingut sowie die strategischen Ausrichtungen, die einen Zusammenhalt und die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft schaffen. Wie hoffen, dass vorliegende Veröffentlichung ihnen als Inspiration und Leitlinie bei ihren Bemühungen um Aufbau von Solidarität und sozialem Zusammenhalt dient. Den auf diese Weise werden die Staaten entscheidende Fortschritte bei der Förderung der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen machen.

Foto: Caritas Österreich





Foto: Caritas Schweiz

Endnoten

- 1 Evangelii Gaudium (EG), 218.
- 2 EG, 202.
- 3 EG, 204.
- 4 Siehe Anlage 1 – Bibliographie
- 5 Für weitere Informationen zum Analysemodell, siehe <http://www.caritas.eu/sites/default/files/zeropover-tya-ben.pdf> S. 7-8.
- 6 Europarat, Überarbeitete Europäische Sozialcharta, 1996, Art. 30 – Das Recht auf Schutz gegen Armut und soziale Ausgrenzung
- 7 EU Charta der Grundrechte, Art. 34, 3.
- 8 Caritas Europa Crisis Monitoring Report 2015, Poverty and Inequalities on the Rise [Anstieg von Armut und Ungleichheiten], http://www.caritas.eu/sites/default/files/caritascrisisreport_2015_en_final.pdf.
- 9 Caritas Europa, Bericht über die Armut in Europa (2001).
- 10 Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, Präambel <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld>
- 11 Jonathan D. Ostry, Andrew Berg, Charalambos G. Tsangarides, 2014, IMF Diskussionspapier Umverteilung, Ungleichheit und Wachstum (Redistribution, Inequality, and Growth).
- 12 Caritas Europa, The Future of the Welfare State [Die Zukunft des Wohlfahrtsstaates] (2013), S. 339-347.
- 13 Caritas Europa, The Future of the Welfare State [Die Zukunft des Wohlfahrtsstaates] (2013)
- 14 Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, *ibid.*
- 15 http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de.pdf
- 16 <https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=090000168007cf93>
- 17 <http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>
- 18 Das belgische Wissenschaftsinstitut für Öffentliche Gesundheit (2015) hat vor Kurzem ausgerechnet, dass ungefähr 860.000 Menschen in Belgien nichtfachliche Pflege leisten. Die Anzahl Stunden, die sie damit verbringen, entsprechen über 150.000 Vollzeitjobs. 18 % der Frauen zwischen 55-64 Jahre sind nichtfachliche Pflegekräfte und machen den größten Anteil aus. Weitere Informationen sind verfügbar auf: <https://www.wiv-isp.be/news/Pages/L'aideinformelle-representeplusde150000emploisenBelgique.aspx>.
- 19 Hauptsächlich der Denver University, USA.
- 20 Papst Benedikt XVI, Caritas in Veritate, 2009, Nr. 25.
- 21 *Ibid.*, Nr. 63.
- 22 http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de.pdf
- 23 <https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=090000168007cf93>
- 24 http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de.pdf
- 25 <https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=090000168007cf93>
- 26 <http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>

Anlage I

Übersicht der Caritas-Empfehlungen

Vorliegende Tabelle ist eine von Caritas Europa durchgeführte Analyse, die dazu dient, die Themenbereiche, für die europäische Rechtsvorschriften bestehen, hervorzuheben und gleichzeitig vorgenannte Rechtsvorschriften mit dem durch die effektive Umsetzung der globalen Nachhaltigen Entwicklungsziele potentiell verfügbaren Schutz zu vergleichen. Besondere Aufmerksamkeit sollte den Themenbereichen gewidmet werden, in denen Schutzmaßnahmen oder Rechtsvorschriften fehlen und in denen somit noch viel Arbeit zu leisten ist, damit die Caritas Europa-Vision von einem Europäischen Sozialmodell umgesetzt werden kann.

CARITAS EUROPA EMPFIEHLT	EUROPÄISCHE SOZIALCHARTA	EU-CHARTA DER GRUNDRECHTE	NACHHALTIGE ENTWICKLUNGSZIELE
SÄULE I			
Unterstützung der Familien und Erleichterung der Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben	Art 8; Art 16	Art 9; Art 33	–
Anerkennung der Familienpflegearbeit	Art 27	Art 33	Ziel 5
Familienfreundliche Besteuerung	–	Art 33	–
Beurteilung der Auswirkungen auf Familien	Art 16	Art 33	–
SÄULE 2			
Schutz der Arbeitnehmerrechte	Art 1; Art 2	Art 15; 27; 28; 33	Ziel 1; Ziel 8
Einführung des Mindestlohns	Art 4; Art 30	Art 31	Ziel 8; Ziel 10 – Vorgabe 4
Gewährleistung der Lohngleichheit	Art 20; Art 27	Art 23	Ziel 8
Verbesserung der Arbeitsplatzsicherheit	Art 27	Art 15; Art 30	Ziel 8
Unterstützung bei Stellenwechsel	Art 1, Art 30	Art 14; Art 32	–
Bereitstellung von Stellenvermittlungsdiensten	Art 1	Art 15	–
Anerkennung ausländischer Qualifikationen	–	Art 15 – 3	–
Umsetzung von Wiedereingliederungsprogrammen	Art 9, Art 10, Art 13	Art 14; Art 29	Ziel 4
Anpassung von Stellen auf Bedürfnisse älterer Arbeitnehmer	–	Art 29	–
Unterstützung von Beschäftigung im gemeinnützigen Sektor	–	–	Ziel 8
Abschaffung von Diskriminierung	Art 27	Art 23	Ziel 5

SÄULE 3

Gewährleistung von Sozialversicherungsschutz	Art 12; Art 23	Art 34	Ziel 1 – Vorgabe 3
Gewährleistung des Zugangs zu Sozialdiensten	Art 14	Art 34	–
Aufklärung über soziale Rechte und Leistungsansprüche	Art 14	Art 34	Ziel 1 – Vorgabe 3
Gewährleistung des Zugangs zu rechtlchem Beistand	Art 16; Art 17	Art 34	–
Investition in frühkindliche Erziehung und Betreuung	Art 17	Art 36	Ziel 4 – Vorgabe 2
Bereitstellung von Heimpflegediensten	Art 13; Art 23	Art 36	–
Gewährleistung des Zugangs zu Sozialwohnungen	Art 31	Art 34	–
Gewährleistung der Gesundheitsversorgung	Art 11	Art 35	Ziel 3 - Vorgabe 8
Gewährleistung von Arbeitslosengeld	Art 12	Art 34 – 1	Ziel 1
Gewährleistung eines Mindesteinkommens	Art 12	Art 34 – 3	Ziel 1
Gewährleistung menschenwürdiger Renten	Art 23	Art 34 – 1	Ziel 1
Gewährleistung der nachhaltigen Finanzierung des Sozialschutzes	–	–	–

Anlage II

Caritas Europas Vision von Europa¹

Die Menschen in Europa leben in einem friedlichen, freiheitlichen und solidarischen Umfeld, in dem Menschen- und Sozialrechte vollständig respektiert werden und jede Person, Familie und Gemeinschaft die Möglichkeit zur Entfaltung hat.

Europa erhält eine Wertegemeinschaft aufrecht, in der - unter absoluter Achtung der Vielfalt - Menschen in einem Geiste gegenseitiger Hilfestellung zusammen leben und miteinander umgehen² und so das gemeinsame Zuhause Europa aufbauen, in dem die Heiligkeit des Menschen im Mittelpunkt steht und jeder Mann und jede Frau versorgt, verteidigt und geschützt wird.³ Es gibt ein tiefes Verständnis und eine umfassende Anwendung des sozialen Zusammenhalts in Europa zwischen Nord und Süd, Ost und West.

Die Stimme der Armen und der Organisationen, die ihre Interessen verteidigen, werden gestärkt und tragen zu einer inklusiveren Gesellschaft bei. Eine starke Zivilgesellschaft beteiligt sich intensiv am anerkannten Dialog mit dem Staat und der Wirtschaft. Die Kirche in Europa - und die Caritas ebenfalls - liebt, dient und begleitet die Gesellschaft in einem neuen christlichen Ökumenismus und im Dialog mit anderen Religionen als eine Brücke der Begegnung und des Dialogs für alle Menschen guten Willens. Eine menschlichere Wirtschaft verringert Ungleichheiten, beugt der Ausbeutung vor und bietet Beschäftigung für alle. Die Eingliederung von Migranten stützt sich auf den Dialog und gemeinsame Rechte und Pflichten. Der Staat gewährleistet den Sozialschutz für alle und in erster Linie für die Schwächsten unserer Gesellschaft.

Europa ist eine weltoffene Gesellschaft und in ständigem Dialog mit anderen Regionen der Welt. Europa kümmert sich um das gemeinsame globale Zuhause und übernimmt Verantwortung für die Welt, indem es auf humanitäre Krisen vorbereitet ist und ihnen entgegenwirkt und zur nachhaltigen Entwicklung der Menschen und Gemeinschaften in anderen Teilen der Welt auch in Kooperation mit den lokalen Akteuren beiträgt.

¹ *Strategisches Rahmenwerk von Caritas Europa 2020.*

² *Papst Franziskus Ansprache im Europarat, 25.11.2014.*

³ *Papst Franziskus Ansprache im Europaparlament, 25.11.2014.*

Anlage III

Bibliografie

Caritas Europa 2010, *Poverty among Us, Analytical and Empirical Reporting on the Root Causes of Poverty in Europe and what Caritas does about it.* <http://www.caritas.eu/sites/default/files/zeropovertya-ben.pdf>

Robert Urbé (ed.), 2013, *The Future of the Welfare State, a comparative study in EU countries,* http://www.caritas.eu/sites/default/files/publication_caritas_europa_-_future_welfare_state_0.pdf

Caritas Europa Crisis Monitoring Report 2015, *Poverty and Inequalities on the Rise,* http://www.caritas.eu/sites/default/files/caritascrisisreport_2015_en_final.pdf

Caritas Europa 2016, *End Poverty in Europe: our solutions to make it happen,* <http://caritascares.eu/pdf/Caritas-Cares-2016.pdf>

OECD, Mai 2016, *Can Investments in Social Protection Contribute to Subjective Well-being? A cross-country analysis.*

EWSA, 2015, Bernd Schlueter (Berichterstatter), *Opinion on Principles for Effective and Reliable Welfare Provision Systems,* <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.soc-opinions.34485>

European Social Progress Index, http://ec.europa.eu/regional_policy/en/information/maps/social_progress

Jonathan D. Ostry, Andrew Berg, Charalambos G. Tsangarides, 2014, IMF staff discussion note, *Redistribution, Inequality, and Growth*

Fiorenza Lipparini, Seva Phillips, Filippo Addarii, Indy Johar, April 2015, *MAKING IMPACT REAL: Encouraging investment into social infrastructure and public good to stimulate the European economy,* <http://youngfoundation.org/wp-content/uploads/2015/10/MakingImpactReal.pdf>

Olivier De Schutter (coord.), 2010, *The European Social Charter : A social constitution for Europe.*

Denis Bouget, Hugh Frazer, Eric Marlier, Sebastiano Sabato und Bart Vanhercke, April 2015, *Social Investment in Europe - A study of national policies.*

A. Bonilla García und J.V. Guat, ILO, 2003, *Social Protection – a Life Cycle Continuum investment for social Justice, Poverty Reduction and sustainable Development.*

Joan Muyskens, Centre of Full Employment and Equity, 2015, *Inclusive Labour Market: a role for Job Guarantee*



„Das Unrecht ist nicht unbesiegbar.“

Papst Franziskus, Laudato Si' 74 (2015)





Rue de la Charité 43
1210 Brussels - Belgium

Tel. +32 (0)2 280 02 80

info@caritas.eu
www.caritas.eu

caritascare.eu